

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

238 (12.10.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruckerl. N. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78. - Postfach 1181 Karlsruhe.  
Hauptredaktion: N. Barth-Ettlingen verantwortlich für  
Politik und Redaktion: E. Pabel-Nastatt, für Postales und  
Inserate: N. Barth - Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Nastatt,  
Kaiserstr. 40/42. - Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
- Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher  
Verurteilung und Konturven wegfällt. - Für Platzvorschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. N. X. 34: 1600

Nummer 238

Freitag, den 12. Oktober 1934

Jahrgang 71

## Umbildung in Paris

Rücktritt des Innenministers Sarraut - Maßregelung von Beamten - Gesamtumbildung des Kabinetts? - Rückschlüsse und Folgen des Marceller Attentats

Paris, 12. Oktober. Ministerpräsident Doumergue hatte gestern eine längere Unterredung mit Staatspräsident Lebrun die sich hauptsächlich um die Nachfolge Barthous, im weiteren Sinne um eine Umbildung der Regierung gedreht haben dürfte. Innenminister Sarraut trat in den Abendstunden von seinem Posten zurück, zu welchem Rücktritt die „Liberté“ erklärt, daß sich Sarraut, trotzdem er sich vollkommen unschuldig fühle, als verantwortlicher Leiter der Polizei gepostet habe. Weiter wird bekannt, daß der Generaldirektor der Sicherheitspolizei, Verhoit von seinem Posten entbunden wurde, ebenso der Präfekt des Departements Ches du Rhone. Weitere Beamtenmaßregelungen seien zu erwarten.

Jede Nachricht, die nach dem furchtbaren Attentat von Marzelle nähere Schilderungen des Vorganges an uns heranbringt vermehrt das Erstaunen und zugleich das Entsetzen über das völlige Versagen des französischen Sicherheitsapparates.

In ganz Europa muß es Verwunderung erregen, daß in der nächsten Nachbarschaft eines der übelsten Verbrechensviertels der Welt ein derartiger Staatsempfang ohne die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen blieb.

Die französische Polizei und darüber hinaus der französische Innenminister Sarraut, der nun zurückgetreten ist, sind um die Verantwortung, die sie der Welt gegenüber für den Anschlag tragen, nicht zu beneiden.

Doumergues Audienz beim Staatspräsidenten dürfte sich neben der Maßregelung der schuldigen Beamten auch um die zukünftige Gestaltung der französischen Außenpolitik drehen haben.

Als Kandidaten für den Posten des Außenministers nennt man bereits die früheren Außenminister Herriot und Lardieu, spricht aber auch vom jetzigen Marineminister Pietri als zukünftigen Außenminister. Der Ausfall der französischen Gemeindevahlen läßt es an sich als unwahrscheinlich erscheinen, daß ein grundlegender Wechsel in der Außenpolitik erfolgt. Sicherlich sind sich aber in Paris viele Kreise im Klaren, daß die Politik Barthous in sehr vielen Punkten - vorsichtig gesagt - überspannt war und darum auch empfindliche Schwächen erleiden mußte.

Wenn der unerwartet jähe Tod dieses Diplomaten an sich schon einen Schlag durch viele sorgfältig vorbereitete diplomatische Rechnungen macht, könnte man wenigstens von den Nachfolgern jene Korrekturen erwarten, die dem europäischen Frieden dienlicher wären als die allzu kühnen Konstruktionen des Verstorbenen.

Wie notwendig eine solche Korrektur wäre, beweist nicht nur die bis zur Siedehitze gespannte politische Lage, sondern auch der wirtschaftliche Niedergang in der ganzen Welt.

Führende ungarische Zeitungen erklären, Frankreich solle den Ursprung des Anschlags in den völlig unerträglichen,

durch die Friedensverträge in Südosteuropa geschaffenen Zuständen suchen. Der landwirtschaftliche „Uj Magyarlag“ schreibt, die unerträglichen Bestimmungen der Friedensverträge hätten das ganze Donautal in Gärung gebracht. Die Verträge und ihre noch grausamere Anwendung, das Bestreben, den Status quo im Donautal durch militärischen, politischen und wirtschaftlichen Druck endgültig zu sichern, hätten überall unhaltbare Zustände geschaffen.

Die politischen Interessen der Sowjetunion werden durch das Marceller Attentat vor allem insofern berührt, als Barthou in den Fragen der französisch-sowjetrussischen Annäherung, des Beitritts Sowjetrusslands zum Völkerbund und der Ostpaktpläne, wie die „Jenewitja“ hervorhebt, ein Programm erblühte. Natürlich bestand auch in diesen Fragen ein Zusammenhang untereinander betrachtet eine Pariser und eine Moskauer Gesamtkonzeption, die sich nicht in allen Einzelheiten deckte. Das zeigte sich u. a. in der Auffassung über das gegenwärtige Stadium der Auseinandersetzung über den Ostpakt. Bekanntlich sah, wie in der Pariser Presse berichtet wurde, Barthou in der deutschen und polnischen Antwort Möglichkeiten zur Fortleitung der Verhandlungen. Von Seiten des Moskauer Außenkommissariats wurde dagegen eine derartige Auffassung nicht geteilt. Die

Beziehungen der Sowjetunion zu Jugoslawien sind bis heute nicht endgültig geklärt. Während der Verhandlungen der Kleinen Entente über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion schien zeitweilig Aussicht vorhanden, daß auch Jugoslawien einen gleichen Beschluß fassen würde. Dieses ist jedoch unterblieben. In neuerzeit in der Sowjetpresse wiedergegebenen Meldungen aus dem Ausland wurde zur Erklärung der Haltung Belgrads angedeutet, daß die Familienbeziehungen der südslawischen Dynastie zum ehemaligen Zarenhaus ein wesentliches Hindernis gewesen seien.

### Der Sonderzug aus Marseille in Paris eingetroffen

Paris, 12. Oktober. Donnerstag mittag ist in Paris der Sonderzug mit der Leiche Barthous eingetroffen. Mit demselben Zuge kamen Königin Maria von Südslawien und der Präsident der Republik, Lebrun, mit seinem Gefolge in der französischen Hauptstadt an. Am Bahnhof hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen waren so streng, daß der Bahnhofsvorplatz in weitem Bogen abgesperrt und das Betreten des Bahnhofsgeländes selbst der Vertretern der Presse unterlag war. Auf dem Bahnsteig warteten die Königinmutter Maria von Rumänien und viele französische und südslawische Würdenträger auf die Ankunft des Zuges. Das diplomatische Korps, darunter der deutsche Geschäftsträger, Votschatskär Forster, war vollständig versammelt. Wie verlautet, wird die Königin noch am selben Abend nach Belgrad abreisen.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle Barthous wird nach dem Außenministerium am Quai d'Orsay übergeführt und dort im Uhrensaal, der in eine Trauerkapelle umgewandelt worden ist, aufgebahrt werden.

## König Peter II.

Reise über Paris - Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen - Vereidigung des südslawischen Regentenschaftsrates

Paris, 12. Okt. Bei seiner Ankunft in Paris am Mittwochabend wurde der junge König von Arbeitsminister Mandin im Namen der französischen Regierung empfangen. König Peter II. wohnt in der Privatwohnung des südslawischen Gesandten in Paris, die Königinmutter Maria von Rumänien hat in einem großen Hotel in der Pariser Innenstadt Wohnung genommen.

Die Marceller Presse erlöst eine Aufforderung an die Bevölkerung der Stadt, eine Sammlung für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an das Verbrechen zu veranstalten, dem König Alexander von Südslawien zum Opfer fiel. Das aus Granit oder Marmor auszuführende Denkmal soll an der Stelle, an der der königliche Gast unter den Augen des Mörders fiel, seinen Platz finden.

Belgrad, 12. Okt. Der Senat und die Stupschina trafen am Donnerstagmittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den durch die Verfassung vorgeschriebenen

### Eid auf König Peter II.

abzulegen. Der Sitzungssaal der Stupschina sowie die Vorhalle und die Wandelgänge waren mit schwarzem Tuch ausgeschlagen.

Sämtliche Senatoren und Abgeordneten sowie das Diplomatische Korps waren anwesend. Die Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Präsident des Senats, Tomashitsch, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Trauerrede für den ermordeten König Alexander, dessen außerordentliche Taten im Kriege und im Frieden er feierte.

Bei der Erwähnung des neuen Königs Peter II. bereizete die Versammlung tiefen stürmische Guldigungen. Tomashitsch verlas sodann den Abgeordneten und Senatoren die Eidesformel, die diese stehend und mit zum Schwur erhobenerm rechten Arm nachsprachen.

Nach der Vereidigung der Parlamentsmitglieder wurde Prinz Paul feierlich in den Saal geleitet. Er und die beiden anderen Mitglieder des Regentenschaftsrates sowie die drei Stellvertreter begaben sich zum Präsidium und legten in die Hände des Senatspräsidenten den verfassungsmäßigen Eid ab, demzufolge sie dem König Treue halten und aufgrund der Verfassung und der Staatsgesetze herrschen würden.

Nach der Vereidigung sprach Prinz Paul einige Dankesworte für das Vertrauen, das man ihm entgegenbringe.

Paris, 12. Oktober. Wie das „Echo de Paris“ zu wissen glaubt, hat der italienische Marineattaché sich beim Marineministerium erkundigt, zu welchem Zeitpunkt der südslawische Kreuzer „Dubrownik“ mit der Leiche des Königs Alexander die Meerenge von Messina durchfahren werde. Die italienische Marine beabsichtigt, ein Geschwader zu entsenden, das dem toten südslawischen König auf hoher See die letzten Ehren erweisen soll.

### Italienfeindliche Kundgebungen in Laibach?

London, 12. Oktober. Nach einer Rentermeldung aus der südslawischen Stadt Laibach ist es dort zu italienfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge hatte versucht, das italienische Konsulat anzugreifen, doch sei sofort Polizei eingeschritten und habe Uebergriffe verhindert. Die Kundgebungen, berichtet Renter weiter, ereigneten sich nach einer Protestversammlung, in der die Redner behaupteten, daß sämtliche Anschläge gegen das Leben des Königs Alexander, auch derjenige vom letzten März in Agram, von Italien finanziert und vorbereitet worden seien. Wahrscheinlich, so folgerten die Redner, sei auch der Mörder Palemen von derselben Seite angeflistet worden.

### Vorführung des Filmstreifens von den Ereignissen in Marseille in Deutschland verboten

Berlin, 12. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Vorführung des Filmstreifens von der Ermordung des jugoslawischen Königs und des französischen Außenministers Barthou aus Gründen des internationalen Tates für ganz Deutschland verboten.

## Zwei Gehilfen des Mörders gefaßt

Der Bruder des Mörders in Belgrad verhaftet? - Filmstreifen über das Attentat in London

Paris, 12. Oktober. Havas meldet aus Annemasse, etwa 8 Kilometer östlich von Genf an der Grenze auf französischem Gebiet, daß von der dortigen Sicherheitspolizei zwei Personen festgenommen worden sind, die sich im Verlaufe der Untersuchung als Gehilfen des Mörders entpuppten. Die beiden Verhafteten haben nach mehrstündigem Verhör zugegeben, bei Kalem in Marseille gewesen zu sein. Sie hätten weiter durchblicken lassen, daß sie den Auftrag gehabt hätten, in Paris ein neues Attentat zu versuchen, wenn es Kalem nicht gelungen wäre, den König zu töten.

Die beiden Verhafteten waren im Besitz von Ausweis-papieren, die auf den Namen Benedic und Novat lauteten und sollen am Mittwoch aus Paris gekommen sein. Man fand auch bei ihnen Gegenstände aus dem gleichen Kaufhaus, von dem auch Kalem seine Kleider bezogen hatte. Aus dem weiteren Verhör geht hervor, daß sie ebenso wie Kalem einer Terroristengruppe angehören.

Es hat sich im übrigen herausgestellt, daß die Herkunft des Mörders Kalem immer noch in Dunkel gehüllt sei.

Die chemische Analyse der Tätowierung des Mörders habe ergeben, daß diese Tätowierung höchstens vier Wochen alt sei. Man könne also annehmen, daß sie nur aus dem Grunde angebracht worden sei, um die Nachforschungen zu erschweren.

Wie aus Belgrad berichtet wird, ist dort der Bruder Kalemens, der Zahnarzt Kalem, verhaftet worden.

Die französischen Behörden setzen die Untersuchungen in der Mordangelegenheit feierhaft fort. Besonders eingehend werden die jugoslawischen Emigranten unter die Lupe genommen. In St. Denis bei Paris wurden drei Südslawen verhaftet, nachdem man in ihren Hotelzimmern verschiedenes verdächtiges Material beschlagnahmt hatte. Ihre Tätigkeit in Frankreich konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Zwei Südslawen, bei denen die Polizei ebenfalls aahlreiches Material fand, sind ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Ein Helfershelfer oder mindestens Mitwisser des Mörders soll in einer Villa in Fontainebleau Unterschlupf gesucht haben. Als sich Donnerstag früh die Polizei in der Villa einfand, flüchtete der Unbekannte.

Er konnte trotz vieler von der Polizei abgegebener Revolvergeschüsse in den Wald von Fontainebleau entkommen.

Die Polizei fand einen Paß, der auf den Namen Chalno lautete, so daß anzunehmen ist, daß es sich um den in einem Pariser Hotel eingetragenen Begleiter des Mörders handelt.

Wie berichtet, war es einem Kino-Operateur in Marseille gelungen, den Anschlag zu filmen. Obwohl die französische Polizei alle ihr erreichbaren Filmstreifen beschlagnahmte, ist es anscheinend doch gelungen, den Film nach England zu bringen. Seit gestern abend laufen in verschiedenen Londoner Kinos diese Streifen und erregen natürlich größte Sensation.

# Kampf um Del

## Der Widerstreit englischer und französischer Interessen in Mossul

(Eigener Bericht.)

In diesen Tagen erfolgte die Inbetriebnahme der Erdölleitung aus dem Woffulgebiet nach der Küste des Mitteländischen Meeres.

Da das Delgebiet in Mesopotamien von Wüsteneien umgeben ist, die den Abtransport durch Automobile außerordentlich verteuern, wenn nicht gar unmöglich machen würden, hat man

eine 1850 Kilometer lange Rohrleitung

durch die schlechtesten Gegenden gelegt, die bei Mossul am oberen Euphrat beginnt, den Euphrat kreuzt und sich dann in zwei Arme gabelt, von denen der eine im französischen Mandatsland unweit der Stadt Tripolis am Mitteländischen Meer endet, während der andere südlicher zur Hafenstadt Haifa im von England kontrollierten Palästina führt. Damit ist auch gleich gekennzeichnet, wer die Nutznießer des „Wüstenöls“ sind: Frankreich und England haben sich Delvorkommen gesichert, die einen erheblichen Teil ihres Bedarfs decken können. Die Entfernung zwischen Mossul und Tripolis entspricht etwa dem Weg zwischen Berlin und Paris; 120 000 Tonnen Stahlrohre mußten mit Kraftwagen durch die meist wegelosen Gegenden geschafft werden, und fast 10 000 Kilometer elektrische Leitungen waren für die Herstellung der Verkündigungsanlagen erforderlich. Das Del wird von 12 Pumpwerken mit 45 Dieselmotoren von zusammen 22 500 PS Leistung durch die Rohrleitungen gedrückt und kann an den Mündungsstellen ohne Umlagerung gleich in Tankbomber geladen werden.

Der Kampf der Interessenten

Als vor fast dreißig Jahren die riesigen Erdölvorkommen im nördlichen Mesopotamien festgestellt waren, meldeten sich die Vertreter dreier Länder, um die Ausbeutung zu übernehmen: Amerika wurde geführt von Admiral Chester, von deutscher Seite bemühte sich die Deutsche Bagdadbahn-Gesellschaft, hinter der die Deutsche Bank stand. An der englischen Gruppe war die Anglo-Persian Oil Company beteiligt. Die Amerikaner schieden bald aus, wofür sich eine zweite englische Gruppe einschaltete, die Royal Dutch Shell Gruppe. Nach langen Kämpfen erfolgte schließlich eine Verabredung zwischen den deutschen und den englischen Interessenten. Der verlorene Krieg brachte Deutschland um seine Beteiligung, und das Woffulgebiet wurde dem neugebildeten Araberstaat Irak zugewiesen, der unter der Kontrolle von England steht. Frankreich, das wegen der Nähe seiner nordafrikanischen Mandatsländer an dem Delvorkommen großes Interesse hatte, kam bei den Friedensverhandlungen zu kurz, indem es von der direkten Beteiligung an den Quellen ausgeschlossen wurde und dafür lediglich die Zweigleitung zugesprochen erhielt. Beteiligt sind an den Quellen ein armenischer Großbankier mit 5 Prozent, die Anglo-Persian Oil Company mit 23,75 Prozent, die Anglo-Saxon Oil Comp. (Shell) in der gleichen Höhe, ferner mit denselben Beteiligungen die United States Near East Dev. Comp. (Standard Oil) und mehrere französische Privatgruppen.

Um die Kontrolle der Delleitung tobte lange Zeit ein Kampf zwischen Frankreich und England. Frankreich strebte danach, die Abzweigstelle auf französisches Gebiet verlegt zu sehen, wobei der Gedanke einer besseren Kontrolle auslagengebend war. Man kann sich vorstellen, daß im Ernstfall eine Delleitung wenig Wert haben kann, deren Abzweigstelle im feindlichen Gebiet liegt. Tatsächlich ist aber die gesamte Leitung auf englischem Gebiet geblieben. Da Frankreich nicht im Besitze anderer Delvorkommen ist, können die anderen Anteilhaber die Förderung von der Konjunktur abhängig machen und damit selbst Frankreich die Preise diktieren. Der Gefahr, daß sich aus einer unvernünftigen Preispolitik entwickeln kann, liegt auf der Hand, und so kann auch das neue Erdölgebiet Verwicklungen bringen, die nicht abgesehen sind.

England sichert sich

Um möglichst freie Hand zu haben, hat sich England westlich vom Tigris in der British Oil Development Comp.

Sicherungen geschaffen, um die dortigen Delvorkommen auszubenten. In dieser Gesellschaft ist auch deutsches Kapital mit 12 Prozent beteiligt. Im Falle, daß England sich in seinen Interessen in Mossul geschwächt sehen sollte, kann es durch die Konkurrenzgesellschaft am Tigris Einfluß auf den Rohölmarkt gewinnen, der beachtenswert ist. Daneben zieht es England nach Arabien, wo unter seiner „Aufsicht“ Delvorkommen festgelegt wurden. Doch noch ist es nicht soweit; die Macht auch haben in Arabien träuben sich gegen die englische Delbeteiligung, wobei sie sich des Wertes der Delquellen in dieser arg umkämpften Gegend sehr wohl bewußt sind. Sollten vielleicht einmal englische und französische Interessen zusammenstoßen, dann genügt eine einzige Unterbrechung der langen Delleitung durch fremde Hand, um das ganze Vorhaben illusorisch zu machen. Das weiß man dort zu Lande sehr wohl — die Beteiligten erkennen diese Gefahr selbstverständlich auch, und so sitzen dieselben Leute, die mit dem Woffulöl glauben, eine gute Versorgung gefunden zu haben, in einer Zwischmühle, die ihnen schwer zu schaffen machen kann. Was England betrifft, für das Del hinsichtlich seiner starken Kriegs- und Handelsflotte zu einer Lebensnotwendigkeit geworden ist, so hofft es immer noch stark, im eigenen Inland Delvorkommen zu finden. Bohrungen werden seit langem schon angestellt, der Erfolg war jedoch bisher noch sehr gering. Auf jeden Fall kann es auf flüssigen Brennstoff nicht verzichten, das beweist seine Fürsorge für die Versuche zur Verflüssigung der Kohle.

Auch die anderen bohren nach Del

In Italien ist vor kurzem eine Ausführungsbestimmung zum Gesetz über die Delindustrie erlassen worden, das die Einfuhr von fertigen Treib- und Schmiedölen stark einschränkt und die Raffinerie im eigenen Lande vorzunehmen anstrebt. Durch Heranziehung der italienischen Erdölbeteiligungen im Ausland und die Weiterverarbeitung des Rohöls im eigenen Lande gedenkt sich Italien im Kriegsfall freie vom Auslande zu machen. Japan hat am 2. Juli ein Delgesetz in Kraft treten lassen, das die im Lande arbeitenden Delverwertungsunternehmen verpflichtet, für den Bedarf des Heeres und der Flotte große Delvorräte einzulagern. Somit sind die Gesellschaften veranlaßt, ihre Tandanlagen zu vergrößern, denn sie müssen nach dem Gesetz bis zum nächsten

Jahre eine Dreimonatsproduktion und später sogar eine Halbjahresproduktion einlagern. Unter Einfluß großer Geldmittel hobt Frankreich in seinen Kolonialgebieten nach Erdöl. Die Erfolge sind teils zufriedenstellend, teils haben sie die Erwartungen nicht erreicht. Fachleute haben allerdings festgestellt, daß die Kolonialländer für eine namhafte Ausbeute nicht in Betracht kommen, und so sieht sich Frankreich weiter auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen.

Und Deutschland?

Deutschland hat schätzungsweise im eigenen Lande siebenhundert Erdölquellen, von denen etwa hundert um Niobagen, das erst in diesen Tagen durch den Brand einer Erdölquelle von sich reden machte, liegen. Für Deutschland ist die Eigenversorgung mit Del aus desinen- und wirtschaftspolitischen Gründen zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden. Wenn nun auch die deutschen Delvorkommen nicht zu einer vollständigen Selbstversorgung ausreichen können, so gewinnen die Versuche zur

Verflüssigung der mächtigen Kohlenlager,

mit denen wir gesegnet sind immer mehr an Bedeutung. Die Vorräte reichen aus, die Versuche berechtigen zu den besten Hoffnungen. Werden alle Kräfte angespannt, so lassen sich nach einwandfreien Berechnungen in einigen Jahren folgende Mengen von Brennstoff im eigenen Lande erzeugen:

Benzin durch Kohleverflüssigung 400 000 Tonnen, Benzol 400 000 Tonnen, Treibspirit (Weimengung) 400 000 Tonnen, Dieselöl und Benzin durch vermehrte Erdölförderung und durch Schmelzergewinnung 300 000 Tonnen, zusammen eine Million 500 000 Tonnen.

Am Verbrauch von 1930 gemessen, würden diese Mengen Treibstoff etwa 68 Prozent des Bedarfs ergeben. Siehe sich der fehlende Rest noch durch Verflüssigung der Kohle gewinnen, so könnte Deutschland zur vollen Selbstversorgung kommen. Bis dahin dürften aber auch die Verfahren zur Verwendung der Abgabe als Treibstoff durchentwickelt sein, Deutschland wäre dann an dem erstrebten Ziel angekommen: frei zu sein von ausländischem Brennstoff!

## Der Zeppelin ausverkauft

Hamburg, 11. Okt. Die nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Südamerika, die am 18. und 27. Oktober beginnen, sind schon jetzt bis auf den letzten Platz ausverkauft. Wie wir von der Hamburg-Amerika-Linie erfahren, mußten zahlreiche Passagiere, die an den Fahrten noch teilnehmen wollten, abgewiesen werden. Diese außerordentlich starke Nachfrage ist ein deutlicher Beweis für das wachsende Interesse an unserer deutschen Luftverbindung zwischen Europa und Südamerika.

## Allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich?

Wien, 12. Oktober. Der zweite Vizebürgermeister von Wien, Arzb, erklärte in einer Mittwochabend gehaltenen Rede, daß nach seinen Informationen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich unmittelbar bevorstehe. Es werde dann nötig sein, die gesamte Jugend Oesterreichs zum Militär zu bringen, wo sie gegen ein kleines Handgeld längere Zeit dienen werde.

## Das kommunistisch-marxistische Wahlbündnis in Frankreich

Paris, 12. Oktober. Ein in der kommunistischen „Humanité“ und dem marxistischen „Populaire“ veröffentlichter gleichlautender Aufruf gibt die Bestätigung dafür, daß die Kommunisten und Marxisten beim zweiten Wahlgang der Kantonalwahlen am Sonntag zusammengehen und in den einzelnen Bezirken geschlossen für den jeweils aussichtsreicheren Anwärter — Kommunisten oder Marxisten — stimmen werden. In den Bezirken, in denen ein radikalsozialistischer Anwärter gegenüber einem Vertreter der Reaktion und des Faschismus aussichtsreicher in der Stichwahl steht, werden die Kommunisten und Marxisten geschlossen für ihn stimmen, wenn er die nationale Einigung ablehne, die als

Wandförmig für den Faschismus diene, und wenn er sich verpflichte, mit den Kommunisten und Marxisten zusammen die „demokratischen Freiheiten“ zu verteidigen.

## Deutsche Kriegsschiffe besuchen europäische Häfen

Berlin, 12. Okt. Panzerschiff „Deutschland“, mit dem Befehlshaber der Minenschiffe, Konteradmiral Carl, an Bord, wird in der Zeit vom 18. bis 22. Oktober den englischen Hafen Edinburgh zu einem inoffiziellen Besuch anlaufen. Während der gleichen Zeit wird das Minenschiff „Schleswig-Holstein“ den Hafen von Amsterdam besuchen. Auch dieser Aufenthalt wird inoffiziellen Charakter tragen.

## Die deutsch-polnische Wirtschaftseinkunft unterzeichnet

Warschau, 12. Oktober. Die deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung, die am 6. d. Mts. in Warschau paraphiert worden war, ist Donnerstagabend im Warschauer Außenministerium durch den deutschen Gesandten von Moltke und den Unterstaatssekretär des polnischen Außenministeriums Graf Szembek, unterzeichnet worden. Ihre Bestimmungen werden ab 15. Oktober angewendet werden.

# Lege im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

61) Das also war das Ende! Egon Dietrich, der Mann, den sie zu vergessen gehofft hatte, der Mann, der ihr hier plötzlich wieder gegenübergetreten war und alle Wunden, die noch nicht verharzt waren, neu zum Bluten gebracht hatte, Egon Dietrich, der Staatsanwalt, der Frau Feilner freigesprochen hatte — er führte jetzt die Verhandlung gegen sie selbst!

Sie sprang auf. Wie verächtlich! Wie häßlich das war! Dann aber riß sie mit rascher Bewegung den Umschlag auf.

Was konnte er anders enthalten als eine Vorladung für Frau Vera Engers, die vom Herrn Staatsanwalt Dietrich zum Verhör geladen wurde!

Pfui! Pfui! Doch dann hielt Vera ein langes Schriftstück in ihrer Hand und verstand zunächst nichts vom Sinn der Zeilen. Was stand da?

„Protokoll der Aussage der Frau Anna Feilner, am 10. Oktober aufgenommen.“

Hatte die Frau sie beschuldigt? Vera las, las immer wieder, begriff nicht, zitterte an allen Gliedern. So war es nun offenbar, daß sie unschuldig war, vor acht Jahren und heute. Unter dem Protokoll standen nur wenige Worte: „In tiefer Reue — Egon Dietrich.“

Als der Generaldirektor zu Tisch kam, meldete ihm der Diener: „Frau Engers fühlt sich nicht wohl und bittet, in ihrem Zimmer bleiben zu dürfen. Sie hat sich niedergelegt und hofft, morgen wieder wohllauf zu sein.“ — Es wäre Vera unmöglich gewesen, an diesem Tage noch einem Menschen gegenüberzutreten.

## Zehntes Kapitel.

„Also — wo brennt es, verehrter Freund? Wenn Sie mich alten Mann wegen eines Gutachtens telegraphisch aus Bonn nach Jena heken, obgleich ich mich eigentlich völlig zur Ruhe gesetzt habe, muß es etwas sehr Bedeutendes sein, und jedem anderen hätte ich es auch abgeschlagen.“

Geheimrat Verhund hatte, seine kleine Reisetasche noch in der Hand, das Arbeitszimmer des Generaldirektors Lerchner in den Jenaer Glaswerken betreten, nachdem ihn das Auto Lerchners von der Bahn abgeholt hatte. Lerchner drückte ihm dankbar die Hand und schob ihm einen Stuhl hin.

„Ich danke Ihnen, daß Sie so schnell kamen, Herr Geheimrat! Es ist in der Tat ein sehr schwerer Fall, und Sie sind der einzige, der mir raten kann.“

Verhund setzte sich nieder und steckte die dargereichte Zigarre an. Dann fragte er erwartungsvoll: „Handelt es sich um eine Patentverletzung?“

„Es handelt sich überhaupt nicht um die Fabrik.“

„Um was denn sonst?“

„Um Frau Vera Engers.“

„Nanu? Sie sind, denke ich, außerordentlich mit ihr zufrieden?“

„Bin ich auch, aber — —“

„Was aber?“

„Vorgestern vormittag hat sich etwas ganz Tolles ereignet, etwas, das ich niemandem sagen möchte außer Ihnen, denn ich will auch ohne Ihren Rat keine Entscheidung treffen. Es ist hier eine ganz dumme Geschichte bei meinem Jubiläum vorgekommen. Ein Ring wurde gestohlen. Obgleich der Verlust gar nicht so bedeutend war, hat Frau Geheimrat Wiesenthal, die Eigentümerin des Ringes, Anzeige erstattet. Die Garderobefrau, die schwer belastet war, wurde verhaftet, ist aber vorgestern wegen Mangel an Beweisen freigesprochen worden.“

Das wäre an sich gleichgültig, aber nun — hören Sie zu: Gestern besuchte mich der hiesige Kriminalkommissar und fragt mich, ob ich irgendwelche Unregelmäßigkeiten bei Frau Engers beobachtet habe.

Ich bin erstaunt, da sagt mir der Kommissar, daß nach der Freisprechung der Feilner allein Frau Engers, die während des Verlustes des Ringes mit der Geheimrätin zusammen war, in Verdacht kommen könne. Ich lehne diese Möglichkeit ganz entzweit ab, da auch der Beamte die Schultern und fragt mich, ob mir nicht bekannt sei, daß Frau Engers bereits vor Jahren wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft worden sei. Ich falle aus allen Wolken und weiß keine Antwort. Der Kommissar sagt mir, daß sie jedoch die Nachricht vom Landgericht Koblenz erhalten hätten. Ich war natürlich wie vor den Kopf geschlagen. Ich habe durchaus nichts bemerkt, ich habe Frau Engers, aber freilich — sie hat in meinem Hause infolge Ihrer Empfehlung eine solche Vertrauensstellung, daß ich gar nicht wissen kann, ob ich sie noch behalten kann.“

Der Generaldirektor wunderte sich, daß Verhund trotz des Gehörten ein vergnügtes Lächeln um den Mund hatte, fuhr aber trotzdem fort:

„Der Kommissar geht und sagt mir, daß er am Nachmittag Frau Engers vernehmen wolle. Zehn Minuten später wird jedoch von der Polizei angerufen und mit mitgeteilt, der Fall sei erledigt, der gestohlene Ring sei dem Staatsanwalt Dietrich anonym zugeschickt worden.“

Herr Geheimrat, jetzt tappe ich erst recht im dunkeln. Der Kommissar hat mir weiter berichtet, daß Frau Engers früher die Frau des Staatsanwalts Dietrich gewesen sei und daß dieser sich eben wegen dieser früheren Sache von ihr getrennt habe. Endlich habe ich beobachtet, daß Frau Engers in den letzten Tagen ein ganz verändertes, ein gerabes verträgliches Wesen zeigte. Ich weiß nicht — es sind mir da so dumme Gedanken gekommen. Bei dem Sommerfest haben sich Staatsanwalt Dietrich und Frau Engers wiedergegesehen. Ich habe leider nicht beobachtet, wie sie sich bei der Begegnung benahmen. Alles in mir lehnt sich gegen den Gedanken auf, daß diese Frau eine Diebin sein soll — aber — es steht in den Akten und — gerade dem Staatsanwalt Dietrich wurde der Ring zugeteilt. Wissen Sie etwas? Wußten Sie etwas von der alten Sache?“

(Fortsetzung folgt.)

# Der Königsmord in Marseille

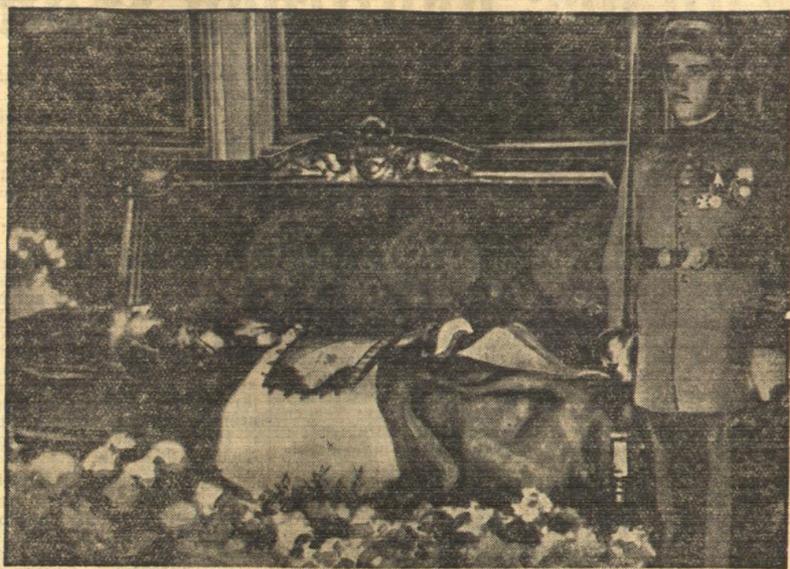
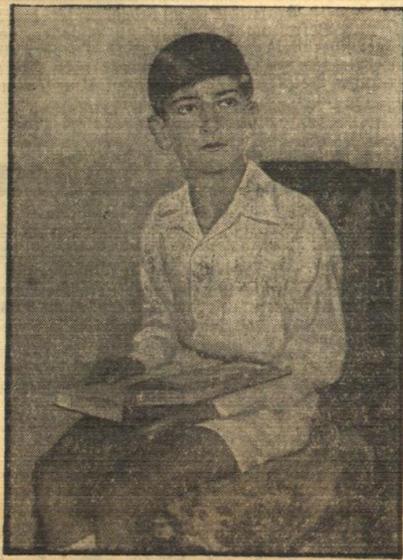


Bild links: Der Augenblick der ruchlosen Tat. Der Attentäter, der sich auf das Trittbrett des Wagens geschwungen hat, schießt in das Innere des Wagens. (Telegraphiertes Bild.) — Bild rechts: Der König auf dem Totenbett, das ihm in der Polizeipräfektur von Marseille — seiner Sterbestätte — bereitet wurde. (Telegraphiertes Bild.)



Die beiden Ermordeten

In einer schöneren Vergangenheit. Dieses Bild, das König Alexander und Außenminister Barthou vor dem Königsschloß in Belgrad zeigt, wurde gelegentlich der Balkanreise des französischen Außenministers vor wenigen Monaten aufgenommen.



Der neue König von Jugoslawien

Ist des ermordeten Königs 11jähriger Sohn Peter, der am 11. Oktober den Thron bestiegen hat.



Königin-Witwe Maria von Jugoslawien.

eine geborene Prinzessin von Rumänien, ist nur dadurch dem Tode entgangen, daß sie den König nicht auf seiner Seereise begleitete, sondern zu Lande nach Frankreich reiste.

## Schüsse und Bomben gegen Staatsoberhäupter

### Die Blutnacht von Belgrad im Jahre 1903 — Politische Attentate auf französischem Boden

Die Nacht vom 10. zu 11. Juni 1903, die die Dynastie der Obrenowitsch in Serbien beendete und die Dynastie Karageorgewitsch auf den Thron brachte, ist in der serbischen Geschichte mit Blut geschrieben. Die Tragödie bedeutete einen Wendepunkt in der serbischen Geschichte. König Alexander, der damals das Opfer wurde, war im serbischen Volk wenig beliebt. Dazu kam seine Heirat mit Draga Maschin, der Witwe eines Bergwerksingenieurs und Hofdame Alexanders Mutter Natalie.

Nach dieser Heirat hatte Alexander seine letzten Freunde verloren. Einige Minister traten von ihren Ämtern zurück. Besonders groß war aber die Erbitterung in den Reihen des Offizierskorps. In den Kreisen der Offiziere wurden die Pläne geschmiedet, um diesen Zustand zu beenden. Im Mittelpunkt der Offiziersverschwörung stand der Hauptmann Dragutin Dimitrijevič. In der Nacht zum 11. Juni führte er die Verschwörer auf heimlichen Wegen in den Konak, das Schloß des Königs. Ein Posten wurde am Hof niedergeschossen. 26 Offiziere stürzten über seine Leiche, erbrachen die Tür des Konaks, rasten durch die Gänge und erzwangen sich Eintritt zum Schlafzimmer des Königs. Dynamitpatronen mühten angewendet werden, um die Tür zu sprengen. Als sie endlich das Zimmer betreten, sind die Betten leer. Nach langem Suchen entdeckt man ein anderes Zimmer, das durch eine Tapetentür verschlossen ist. Auch sie wird gesprengt, und die Offiziere stehen vor dem Königspaar. Eine Salve streckt Alexander und Draga Maschin nieder. Die Leichen werden zum Fenster geschleppt und in den Schlossgarten hinabgeworfen.

Das letzte große Attentat, das sich auf französischem Boden ereignete, galt dem Präsidenten der französischen Republik, Paul Doumer. Es war am 6. Mai 1932, als der Präsident die Buchausstellung der Frontkämpfervereinigung französischer Schriftsteller in Paris eröffnen wollte. Aus der Menge der Menschen, die sich angesammelt hatten, stürzte sich ein Mann mit erhobenem Revolver auf den Präsidenten, gab mehrere Schüsse ab, die Doumer auf der Stelle töteten. Der Mörder wurde niedergeschlagen und festgehalten. Er gab sich als der russische Arzt Dr. Pawel Gorguloff aus und erklärte, Vorsitzender der nationalfaschistischen russischen Partei zu sein. Am Tage bevor er den Mord beging, hatte er ein umfang-

reiches Manuskript zusammen mit einem sehr wirren Testament an einen Verleger in Berlin geschickt. Ein Bild des Konterrevolutionärs Admiral Koltschak, der in Sibirien erschossen wurde, und das man in der Wohnung Gorguloffs fand, trug das Datum des 6. Mai 1932, des Tages, an dem Doumer durch die Kugeln des Russen fiel. Darunter stand von der Hand Gorguloffs geschrieben der Satz: „Lieber Freund, du großer russischer Patriot. Ich, der Führer der russischen Faschisten, sterbe für das gleiche Ideal wie du.“ — Gorguloff wurde am 14. September hingerichtet. Seine letzten Worte waren: „Ruhland, Ruhland, mein Vaterland!“

Auf Napoleon Bonaparte wurden mehrere Attentate verübt. Zwei zur Zeit, als er noch im Direktorium saß, eins bei seinem Einzug in Wien und ein viertes in Paris. Alle mißglücken. Der Korze galt als unverwundbar. Auf den Bürgerkönig Louis Philipp wurden nicht weniger als zehn Attentate verübt. Die erste Höllemaaschine, die man im Jahre 1805 auf ihn warf, tötete 21 Personen seines Gefolges, während der König selbst unverletzt blieb. Die Täter konnten ergriffen und hingerichtet werden. Auch die anderen Attentate fügten dem König keinerlei Schaden zu.

1858 folgte das sogenannte „Orsini-Attentat“ auf Napoleon den Dritten an einem kalten Januarabend. Napoleon fuhr an diesem Abend mit seiner Gemahlin und zahlreichem Gefolge zur Oper. Die Wagen näherten sich gerade dem Portal, als plötzlich zwei auf einander folgende Detonationen die Luft zerrissen. Hilferufe ertönten. Neun Tote lagen auf der Straße. Napoleon und seine Gemahlin blieben unverletzt, wohnen der Vorstellung bis zum Schluß bei und begaben sich erst um Mitternacht in die Tuilleries zurück. Die vier Täter konnten sämtlich verhaftet werden. Es waren der italienische Graf Orsini und drei Leute, die er zu seiner Hilfe gewonnen hatte. Vom Gefängnis aus richtete Orsini einen Brief an Napoleon, worin er ihn aufforderte, Italien mit bewaffneter Hand befreien zu helfen. Er, Orsini, habe das Attentat begangen, weil er Napoleon als das Haupthindernis der französischen Einigung ansehen müsse. Orsini hingerichtet.

Am 9. Dezember 1893 schleuderte der Anarchist Baillant von der Brüstung der Zuschauertribüne eine Bombe in die Deputiertenkammer. 20 Abgeordnete wurden zum Teil schwer verletzt.

Das letzte große Attentat vor der Ermordung Doumers wurde am 24. Juni 1894 auf den französischen Präsidenten Sadi Carnot in Paris verübt. Auf der Fahrt zum Theater schwang sich ein Mann auf den Wagentritt und stieß dem Präsidenten einen Dolch ins Herz. Zwei Stunden später gab Sadi Carnot seinen Geist auf.

Von Attentaten, die sich nicht auf französischem Boden abspielten, sei das auf den russischen Kaiser Alexander II. am 13. März 1881 erwähnt. Der Zar war gewarnt worden, an dem verhängnisvollen Sonntag zur Parade zu fahren. Alexander kümmerte sich nicht um diese Warnung, und auf der Rückkehr von der Parade wurde die erste Bombe geworfen. Der Kaiser blieb unverletzt, stieg aus, um nach den Verwundeten zu sehen. Ein Mann trat auf ihn zu und warf eine zweite Bombe. Als sich die Rauchwolken verzogen hatten, lag der Zar zerstückt in seinem Blute auf der Straße. Furchtbare Empörung löste in aller Welt die Tat des Italiener's Luccheni aus, der am 10. September 1898 die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf der Promenade in Genf erschoss.

### Seiner Frau und zwei Kindern die Kehle durchgeschnitten

Leipzig, 12. Oktober. Am Donnerstagmorgen wurde in der Wohnung des Walter S. in der Landsberger Straße 77 von der Polizei, die sich gewaltsam Zutritt verschafft hatte, die 23jährige Ehefrau mit durchgeschnittener Kehle im Schlafzimmer im Bett aufgefunden. Im Nebenzimmer lagen in ihrem Bett der fünfjährige Sohn Horst und die zweieinhalbjährige Tochter Hilma ebenfalls mit durchgeschnittenen Kehlen. Walter S. hatte mit einem vorgefundenen Rasiermesser während des Schlafes seine Angehörigen getötet. Darauf hat er in der Küche seinem Leben durch Aufbrechen des Gasahnes ein Ende gemacht. Hausbewohner hatten die Polizei benachrichtigt, da Gasgeruch aus der Wohnung drang.

### Tribüneneinsturz in einem Zirkus

Rattowig, 12. Oktober. Als am Mittwochabend nach Schluß der letzten Vorstellung des zurzeit hier gastierenden Zirkus Staniewicz die Zuschauer zu den Ausgängen des Zeltes drängten, brach ein Teil der Tribüne zusammen. Unter der Menge entstand eine Panik. Polizeibeamte, Zirkusangestellte und mehrere beherzte Zuschauer konnten die Ruhe nach einiger Zeit wieder herstellen. Da die Tribüne nur etwa anderthalb Meter hoch war, verlief das Einsturzungsstück noch verhältnismäßig glimpflich. Bei dem furchtbaren Gedränge der Zuschauer wurden zwei Mädchen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Zahlreiche Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Am 28. Oktober:

# Tag des deutschen Handwerks

Berlin, 12. Oktober. Am 28. Oktober wird im ganzen Reich der „Tag des deutschen Handwerks“ durchgeführt. Er soll die Verbundenheit zwischen Volk und Handwerk zum Ausdruck bringen und vertiefen. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks veranstaltet am Vormittag eine Führertagung in Braunschweig, die von allen Sendern übertragen wird. Am Nachmittag und Abend veranstaltete die NS-Bundg überall große öffentliche Kundgebungen, an denen sich das ganze Handwerk beteiligte.

Als Ort für seine Führertagung hat der Reichsstand die Burg Dankwarderode in Braunschweig gewählt. Dort werden um 11.30 Uhr die Ehrengäste, die Landeshandwerksführer, die Präsidenten der Handwerkskammern und die Führer der handwerklichen Reichsverbände zusammengetreten. Zunächst sprechen Reichsstandpräsident Dr. Schacht als stellvertretender Reichswirtschaftsminister und der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Pen. Reichshandwerksführer Schmidt wird in einer Ansprache sämtliche Kreisverbände zusammengefasst und die Führer der handwerklichen Reichsverbände zusammengefasst. Zunächst sprechen Reichsstandpräsident Dr. Schacht als stellvertretender Reichswirtschaftsminister und der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Pen. Reichshandwerksführer Schmidt wird in einer Ansprache sämtliche Kreisverbände zusammengefasst und die Führer der handwerklichen Reichsverbände zusammengefasst.

## Arbeitsdienstplicht der Dentisten

Berlin, 10. Okt. Zu der Anordnung, daß sämtliche Dentisten-Praktikanten in Zukunft der Arbeitsdienstplicht unterworfen werden, sind jetzt folgende Ausführungsbestimmungen erlassen worden:

### 1. Dienstpflichtige:

1. Zum Eintritt in den Arbeitsdienst ab 1. November 1934 auf 26 Wochen sind alle Dentistenpraktikanten verpflichtet, die ihre Praktikantenprüfung mit Erfolg abgelegt und ihre zweijährige technische Assistentenzeit beendet haben.

2. Zurückgestellt werden: Praktikanten, die auf Grund der vertrauensärztlichen Untersuchung zurzeit untauglich sind.

3. Befreit werden auf Antrag: Praktikanten, die am 1. November 1934 das 25. Lebensjahr beendet haben; Praktikanten, die nachweislich vor dem 1. Januar 1933 mindestens 6 Monate ununterbrochen in der SS, SA- oder St.-Dienst getan haben; Praktikanten, die bereits 6 Monate Arbeitsdienst geleistet haben; Praktikanten, die laut ärztlicher Untersuchung dauernd dienstuntauglich sind; Praktikanten, denen aus besonderen Gründen die Befreiung durch das Amt für Arbeitsdienst der deutschen Studentenschaft im Einvernehmen mit dem Reichsstandpräsidenten ausgesprochen wird.

Zurückstellungen und Befreiungen werden in dem Pflichtentest bescheinigt.

### 2. Das Meldeverfahren.

1. Alle dienspflichtigen Praktikanten haben bis zum 15. Oktober 1934 ihre Meldungen in doppelter Ausfertigung an das Amt für Arbeitsdienst der deutschen Studentenschaft, Referat für Arbeitsdienst der Dentisten, Berlin SW 68, Friedrichstraße 235, einzureichen.

Die Meldung hat zu enthalten: Vor- und Zunahme, Geburtsort und Ort, Heimatanschrift, derzeitige Anschrift, glaubwürdige Abschrift des Praktikantenprüfungsgewinns; beschäftigt bei; wann war die zweijährige technische Assistentenzeit beendet.

2. Auch soweit Praktikanten glauben, unter die Zurückstellungs- und Befreiungsbestimmungen zu fallen, haben sie ordnungsgemäße Meldungen bis zum 15. Oktober 1934 einzureichen. Begründetes Zurückstellungs- oder Befreiungsgesuch ist unter Beifügung entsprechender Unterlagen einzureichen.

## Oberbaden

Müllheim, 12. Okt. (Selbstmord im Gefängnis). Im hiesigen Bezirksgefängnis hat sich nachts ein Gefangener erhängt. Der junge Mann hatte dieser Tage einen Ausbruchversuch unternommen, der jedoch mißglückt.

Uebelsingen, 11. Okt. (Kind tödlich verbrüht). Am Dienstagabend fiel der zweieinhalb Jahre alte Sohn Hubert des Bierbrauers Sägele in einem unbewachten Augenblick in einen Walschötte, der mit siedendheißem Wasser gefüllt war. Das Kind verbrühte sich dabei so schwer, daß es am Mittwochmorgens den erlittenen Verletzungen erlag.

Von der Grenze, 12. Okt. Die Uhren unserer westlichen Nachbarn zeigen seit letzten Samstag wieder die normale französische Zeit, so daß sie gegenüber unserer (MEZ) um eine Stunde zurück sind. Bekanntlich ist in Frankreich die Sommerzeit — April bis Oktober — eingeführt.

## Mitteilung an den badischen Weinhandel

Der Reichsstand Hauptabteilung 4 gibt bekannt: Die von der Landeshauptabteilung 4 des Reichsstandes ausgegebenen Kaufverträge für 1934er Weikwein haben nur noch bis zum 20. Oktober 1934 einseitig Gültigkeit. Vorausgegangen Käufe in Traubenmost bzw. get. Wein fallen nicht unter die lt. Vertrag gefakten Zahlungs-erleichterungen.

## Anruf des Reichsbauernführers zum Winterhilfswert

Berlin, 12. Okt. Der Reichsbauernführer R. Walther Darré veröffentlicht zum WSHW folgenden Anruf: Deutsches Landvolk!

Der Führer hat anlässlich der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswertes alle deutschen Männer und Frauen in Stadt und Land aufgerufen, durch eine unerhörte Opferwilligkeit im Geben für das Winterhilfswert mitanzuhelfen im Kampfe gegen Not und Elend in unserem Volke. Mit derselben selbstverständlichen Treue, mit der das Landvolk all die Jahre her hinter dem Führer stand, wenn er es zum Kampfe aufrief, stellt es sich auch jetzt wiederum geschlossen

# Interessante Tagesneuigkeiten

## Vier Flieger in der Wüste vermisst

Nach einer Reitermeldung aus Bagdad hat man die größten Befürchtungen um das Schicksal von vier Fliegern, einem Engländer und drei Indern, die mit ihren Flugzeugen in der Wüste zwischen Bagdad und Basra gelandet sein dürften und wahrscheinlich seit Montag vormittag keine Nahrungsmittel und kein Wasser mehr haben. 20 britische Flugzeuge nehmen jetzt an den Nachforschungen teil, darunter sechs, die ausdrücklich zu diesem Zweck aus dem 800 Kilometer entfernt liegenden Mosul gekommen sind. Die verschollenen Flugzeuge befanden sich mit einem vierten, das in Basra angekommen ist, auf einem Übungsflug von Indien nach England.

## Französische Soldaten rauben 900 000 Franken

Zwei französische Soldaten des 21. Fliegerregiments haben, wie erst jetzt nach Abschluß der Untersuchung bekannt wird, aus der Regimentskasse in Essey-les-Nancy 900 000 Fr. (etwa 150 000 RM.) geraubt. Sie fuhren nachts im Kraftwagen vor der Kasse vor und fielen über den Unteroffizier und die Soldaten her, denen die Überwachung der Regimentskasse oblag. Der wahrhaftige Unteroffizier wurde lebensgefährlich verletzt. Nach Abschluß der Untersuchung wurden die beiden Soldaten verhaftet.

## Ein Schlammvulkan explodiert auf Sumatra

Erst jetzt konnte ein Erdbeben und die darauf folgende Explosion eines Schlammvulkans auf Sumatra durch holländische Gelehrte genauer untersucht werden. Am 5. Juni dieses Jahres ereignete sich auf Sumatra ein schweres Erd-

hinter ihn. Mein Ruf erteilt an Alle, insbesondere an diejenigen, denen der Segen des Himmels in diesem Jahre eine gute Ernte besichert hat.

Die Reichsregierung hat dem Reichsstandpräsidenten ihr besonderes Vertrauen bekundet, indem sie ihn in diesem Jahre mit der Erfassung der Spenden aus der Landwirtschaft beauftragt hat. Ich erwarte daher von sämtlichen Dienststellen des Reichsstandes, daß sie entsprechend den ihnen zugehenden Sonderanweisungen rasch und krafft disziplinierte Arbeit leisten werden.

## Landesbischof Wurm zur Ruhe gesetzt

Stuttgart, 12. Okt. In einem Aufruf an die württembergische Pfarerschaft teilt der geistliche Kommissar der evangelischen Landeskirche Württemberg mit, daß die am Dienstag, 9. Oktober, zusammengetretene Landeskonferenz dem Antrag auf Zurücksetzung des Landesbischofs D. Wurm angenommen hat. Aufgrund dieses Beschlusses habe er als Beauftragter des Reichsbischofs für Württemberg die Zurücksetzung vollzogen.

## Anordnung über den Privatunterricht in der Musik

Berlin, 12. Okt. Das Presse- und Kulturamt der Reichsmusikkammer teilt mit: Es wird daran erinnert, daß am 1. Oktober 1934 die Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer über die Unterrichtsbedingungen für den Privatunterricht in der Musik vom 27. August 1934 in Kraft getreten ist. Diese Anordnung sieht vor, daß Unterrichtsverträge zwischen den der „Reichsmusikkammer“ innerhalb der Reichsmusikkammer angehörenden Musiklehrern und Privatmusikschülern bzw. deren gesetzlichen Vertretern nur noch unter Zugrundelegung eines bestimmten Vertragsformulars abgeschlossen werden dürfen. Das Vertragsformular, das im Rahmen der erwähnten Anordnung in den „Amtlichen Mitteilungen der Reichsmusikkammer“ Nr. 29 vom 29. August 1934 veröffentlicht wurde, befindet sich inzwischen im Besitz sämtlicher Privatmusiklehrer, bzw. kann von den zukünftigen Ortmusikern bezogen werden.

An alle Eltern, die ihren Kindern Privatmusikunterricht in irgendeinem Instrumentalfach oder in Gesang oder in Theorie erteilen lassen bzw. erteilen lassen wollen, ergeht die dringende Bitte, den Maßnahmen der Reichsmusikkammer für eine Neuordnung des Privatmusikunterrichts und insbesondere zur Befreiung der Not des schwer um seine Existenz ringenden Privatmusiklehrerhandes möglichst weitgehendes Verständnis entgegenzubringen. Mag es manchmal auch als eine kleine Unbequemlichkeit erscheinen, einen besonderen Vertrag mit dem Privatmusiklehrer seines Kindes abzuschließen, bzw. ein bisher vielleicht schon bestehendes freies Lehrverhältnis vertraglich neu zu regeln, so möge doch jedermann bedenken, welche Vorteile die neue Regelung in jeder Hinsicht bietet. Insbesondere wird sich niemand, der sich trotz seines eigenen Existenzkampfes noch ein soziales Gewissen bewahrt hat, der Einsicht verschließen können, daß es recht und billig ist, die gleiche Sicherheit, die er für sein eigenes und das Leben seiner Familie erleidet, auch denjenigen Volksgenossen zu gewähren, denen er die künstlerische Ausbildung seiner Kinder anvertraut. Geradezu unverantwortlich aber wäre es, wenn Eltern aus Angst vor der Erfüllung einer neuen Formalität auf die weitere musikalische Ausbildung ihrer Kinder überhaupt verzichten wollten. Ganz im Gegenteil bietet sich hier eine besondere Gelegenheit, nationalsozialistische Gesinnung zu beweisen dadurch, daß man nicht nur durch die Musikerziehung der jungen Generation die Grundlagen für eine weitere tatkräftige Pflege deutscher Kultur schafft, sondern zugleich auch etwas für die notleidenden Privatmusiklehrer im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms unseres Führers tut.

## Eine Frau von einem Menschenräuber entführt

Louisville (Kentucky), 12. Oktober. Die Gattin des Vizepräsidenten eines industriellen Unternehmens in Louisville wurde am Mittwoch von einem mit einem Revolver bewaffneten Menschenräuber entführt. Der Verbrecher hatte zuvor das Dienstmädchen gefesselt und gefesselt und dann auf die Frau eingeschlagen, so daß sie blutete. Die kleine Tochter des Ehepaares war Zeugin der Untat. Im Hause wurde ein Erpressungsbrief vorgefunden, den der Täter zurückgelassen hatte. Die Polizei hat aber die Veröffentlichung des Inhalts nicht freigegeben.

## Gorilla greift Zoowärter an

Berlin, 12. Oktober. Im Affenhaus des Berliner Zoologischen Gartens spielte sich ein gefährlicher Zwischenfall ab. Der bekannte große Gorilla Bobby fürzte sich plötzlich auf seinen Wärter und riß ihn zu Boden. Durch das Dazwischentreten anderer Zoowärter konnte der Angefallene noch im letzten Augenblick aus der gefährlichen Lage befreit werden, so daß er offenbar nur unbedeutende Verletzungen davontrug. Bei den Menschenaffen des Zoologischen Gartens finden täglich vor zahlreichen Zuschauern Vorführungen statt. Bei denen Bobby, der große Gorilla, immer das besondere Interesse des Publikums findet. Gestern bekam der Gorilla nun plötzlich einen Wutanfall und griff den Wärter Wilke an.

## Unterbaden

Heidelberg, 12. Okt. (Einbrecher erwischt). In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher durch ein eingeschlagenes Fenster in ein Photogeschäft ein. Sie verpackten 12 Photoparate im Wert von etwa 1000 Mark in einen Koffer, mußten dann aber gestört worden sein, denn sie suchten ohne Beute das Weite. Die verständigte Polizei konnte die beiden Täter in der Person von 23jährigen Burgen aus der Altstadt am Neckarhafen festnehmen. Der eine hatte einen Schlagring und einen Glasmesser bei sich.

Heidelberg, 12. Okt. (Verkehrsunfall). Auf der Wieslinger Landstraße ist ein Motorradfahrer mit einem Personenauto zusammengefahren und bei dem Fall schwer am Kopf verletzt worden.

Heidelberg, 12. Okt. (Verkehrsunfall). Ecke Langestraße und Große Mantelgasse wurde eine Radfahrerin von einem Lieferauto angefahren und eine Strecke weit geschleift. Die Radfahrerin erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld an dem Unglück trägt der Wagenführer, an dessen Gefährt die Bremsen verfaulen.

Heppenheim, 12. Okt. (Der Federweiche hats auf sich). Es ist nichts Neues, daß der Federweiche innerlich erwärmt. Dieser Tage aber, als ein Weinheimer Bürger nach Heppenheim gepilgert war, um den Neuen höchst selbstgeizig zu versuchen, heizte der ihm so ein, daß er sich auf dem Heimweg kurz nach Mitternacht auf der Adolf-Hitler-Straße ins Adamskloster warf und von dort bis in die Werlestraße spazierte. Dort ließ er sich schlaftrunken auf einen Lieferwagen nieder, bis die Nachbarschaft durch sein Schnarchen aus dem Schlaf geweckt wurde. Die Polizei verlor Späß und schob den Wagen mit dem Schlaftrunkenen, wie er war, auf die Wiese und ließ ihn dort die Nacht zufrieden verbringen. Die Kleider Adams wurden erst am nächsten Morgen entdeckt und auf der Polizeiwache abgeliefert. Der nächtliche Parodist konnte dann in seiner gewohnten Montur, allerdings stark erkältet, den Heimweg antreten.

Wertheim, 12. Okt. (Folgen schwerer Lastwagenunfall). Auf der Straße von Eidel nach Wertheim fuhr ein Lieferwagen gegen einen Randstein und riß noch einen zweiten Stein heraus. Bei dem Anprall drehte sich der Wagen und fiel eine 2 bis 3 Meter hohe Böschung hinab. Auf dem Wege der Unglücksstätte gingen gerade Fünfer Pflasterer und seine Frau, die sich zur Wertheimer Messe begeben wollten. Die beiden wurden von dem Kraftwagen erfaßt und die Böschung mit hinabgeschleudert. Frau Pflasterer, die schwer verletzt wurde, mußte in das Krankenhaus nach Wertheim verbracht werden. Auch von den Insassen des Lastwagens erlitten vier Personen Verletzungen; sie wurden ebenfalls in das Wertheimer Krankenhaus eingeliefert.

Schwezingen, 12. Okt. (Fremdenlegionswerber festgenommen). Bei dem Versuch, einen 23jährigen Burgen aus Alschaffenburg über die pfälzisch-elsässische Grenze zu schaffen, wurde an der Lanter der aus Offenbach (Queich) stammende R. Garrecht festgenommen und nach Bergzabern in Untersuchungshaft eingeliefert. Garrecht hatte den jungen Mann bei einem Bechgelage überredet, mit ihm zu kommen, er wolle ihm die Grenze zeigen. Bei der Wienwaldmühle versuchte er, seinen Begleiter auf französisches Gebiet zu bringen. Aus den Vernehmungen ergab sich, daß der Verhaftete früher im Elsaß beschäftigt war und seine Beziehungen nach dort aufrechterhielt. Er wollte seinen Begleiter veranlassen, daß er sich bei der Fremdenlegion anwerben lasse. Garrecht steht im Verdacht, dieses verwerfliche Handwerk schon seit einiger Zeit auszuüben.

Ketsch bei Schwezingen. (Vermißt.) Seit Freitag wird der 53jährige verh. Bädermeister Karl Dehmer vermisst. Er hat 30 Mark mitgenommen, um in Schwezingen Motoboi zu holen. Von diesem Gang kehrte er nicht zurück. Der Grund seines Verschwindens ist unbekannt.

## Mittelbaden

Forstheim, 12. Okt. (Gastob). Am Dienstagvormittag hat sich, wie der Polizeibericht meldet, ein 54 Jahre alter vermittelter Pfeffer in der Südstadt durch Was das Leben genommen. Die Tat soll auf Schwermut zurückzuführen sein. — (Kartoffeldiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurden aus einem Eisenbahnwagen 7 Zentner Kartoffeln gestohlen. — Ein 33jähriger lediger Mann aus Wirtensfeld wurde festgenommen, weil er mehrere Forstheimer Kohlenhändler betrogen hat.



## Ein Schlag gegen die Marxisten

Wo man auf Erden revoltiert,  
Und Generalstreik proklamiert,  
Sei's in Newyork, Barcelona, Wien,  
Hat Rußland seine Tagen drin.

Marxisten werden da verführt,  
In feinen Fäden dirigiert,  
In übles Tun hineingehegt  
Und dann am Schlusse böß verseht.

Arbeitermassen zeigen Mut  
Und opfern willig Gut und Blut,  
Verlieren Freiheit, Leben, Lohn,  
Am Ende ham's an Dred davon.

Auch Spanien hat sich jetzt gewehrt  
Und den Marxisten Mores g'lehrt,  
Sein Schlag, so woll'n wir's alle hoffen,  
Hat Rußlands Pragerl' mitgetroffen.

### Neue

Der gütige Herr (zu einem weinenden kleinen Knaben): „Was fehlt dir, mein Junge?“  
„Bu — hu! Ich hab einen Groschen verloren!“  
„Na, wenn's weiter nichts ist! Hier hast du einen andern.“

Nach einer Weile (da der Junge noch ununterbrochen weitergeschluchzt): „Warum weinst du denn noch immer?“  
„Weil ich nicht eine Mark gelagt habe. Bu — hu!“

### Fein ausgedrückt

„Warum bezeichnest du denn dein neues Kleid immer als dein „Zitronenkleid“, trotzdem es doch ausgesprochen rot ist?“  
„Na, weil ich das Geld dazu erst förmlich aus dir herausquetschen mußte!“

### Die Lebensstellung

Dame: „Ich suche jemand zum Kohlschleppen, Dsenheizen, Rasenmähen und Blumenspflegen. Außerdem muß er auf die Kinder achten und das Geschirr abwaschen. Keine Arbeit darf ihm zuviel sein. Bedingung ist, daß er gut ausieht, nüchtern und nicht über dreißig ist.“  
Angestellter: „Verzeihung, gnädige Frau, Heiratsinsetrate müssen Sie am nächsten Schalter aufgeben.“

### Vom Kasernenhof

„Müller, sagen Sie mal, was haben Sie da für herrliche Wurst?“  
„Zu Befehl, Herr Leutnant, eine Zerkvelatwurst!“  
„Und die in der anderen Hand?“  
„Das ist meine Reserkvelatwurst, Herr Leutnant!“

### Aberschlau

Der Dorfpolizist führt einen Stromer ab. Mitten auf der Straße reißt diesem ein Windstoch den Hut vom Kopf.  
„Herr Wachtmeister, bitte, lassen Sie mich einen Augenblick los, damit ich meinen Hut kriegen kann.“  
„Ne, ne, Männchen, das kennen wir... und dann auf und davon türmen, nicht wahr? Bleiben Sie man hübsch ruhig hier stehen; Ihren Hut, den geh ich lieber selber holen...!“

### Das Kompliment:

„Herr Müller, wenn Sie jetzt nicht bald mit Ihren Komplimenten aufhören, muß ich mir die Ohren zubalzen!“  
„Aber, gnädiges Fräulein, dazu sind ja Ihre reizenden Sändgen viel zu klein!“

### Sachkenntnis

„Warum hast du denn die Amme, die du erst vor ein paar Tagen für dein Baby engagiert hast, wieder entlassen?“  
„Ja, denke dir nur! Ich dachte, sie sei ein anständiges Mädchen, dabei habe ich gestern erfahren, daß sie schon ein Kind hat!“

### Er hat recht

„Meine Herren,“ sagte der Hausherr zu seinen Gästen, „ich glaube, ich kann Ihnen etwas zeigen, was noch keine lebende Seele in der Welt gesehen hat und was auch kein Mensch nach uns noch einmal sehen wird! Wollen wir wetten?“  
Niemand wollte es glauben. Da nahm der Hausherr eine Lupe von der Obstkühnle, knadete sie auf, nahm den Kern heraus und zeigte ihn allen Anwesenden.  
„Sehen Sie, meine Herren, diesen Kern hat noch nie jemand vorher gesehen, und ich bin überzeugt, daß ihn niemals wieder jemand sehen wird!“ Sprach es, steckte den Kern in den Mund und verzehrte ihn.

### Humor

Tochter: „Morgen ist Papas Geburtstag. Was können wir ihm schenken?“  
Eine andere: „Wir lassen ihn ein paarmal in seinem Auto fahren.“  
Gatte: „Ich möchte dir eine hübsche Halskette kaufen oder ein Paar Ohrringe. Was meinst du?“  
Gattin: „Sie müssen eins zum andern passen.“

„Schreibst du an, was du im Monat ausgibst?“  
„Ja, aber nur in der ersten Woche.“  
„Und in den anderen drei Wochen?“  
„Da lasse ich anschieben!“

„Kurt, kannst du mir sagen, was ein Trugschluss ist?“  
„Ja, Herr Lehrer! Wenn meine Mutter vorn den Laden zumacht und die Leute zur hintern Tür hereinläßt!“

Mutter (zu Bubi, der zum erstenmal ein Konzert besucht hat): „Wie hats dir gefallen? Haben die Musiker schön gespielt?“  
Bubi: „Sehr schön, sie mußten auch.“  
Mutter: „Warum mußten sie?“  
Bubi: „Vor ihnen stand ein Mann mit einem Stock, der ihnen fortwährend drohte.“

„Was, Karl, du hast an einem Freitag geheiratet? Bist du denn gar nicht abergläubig?“  
„Doch... seitdem!“

„Ich höre mit meinem Radioapparat alle Stationen Europas.“  
Der Nachbar nickte: „Ich weiß. Gleichzeitig.“

Die Wahrsagerin: „Sie werden in kurzer Zeit eine große Erbschaft machen!“  
Der Besucher: „Das ist ja fein! Können Sie mir vielleicht darauf hundert Mark borgen?“

Ein Hungeriger beim Erwachen:  
„Donnerwetter, knurrt mir der Magen! Uebermorgen sind es genau zweieinhalb Tage, daß ich nichts mehr gegessen habe.“

„Sie sind sehr blaß! Gehen Sie denn nie in die Luft?“  
„Gott sei Dank nein, Herr Doktor!“  
„Wie? Gott sei Dank?“  
„Ich bin Arbeiter in einer Munitionsfabrik!“

„Mein Mann ist restlos von mir begeistert: alles bewundert er an mir, die Haare, die Kleidung, die Figur.“  
„So? Und was bewunderst du an deinem Mann?“  
„Seinen fabelhaften Geschmack!“

„Es war ein großer Fehler von mir, daß ich dir vor unserer Heirat nicht immer alles glaubte, was du sagtest.“  
„So? Was denn zum Beispiel?“  
„Daß du meiner nicht würdig wärest.“

Frau: „Ich rechne darauf, daß du um neun Uhr nach Hause kommst!“  
Mann: „Ich dachte um zehn —“  
Frau: „Was hast du versprochen?“  
Mann: „Na, gut — zwischen zehn und neun Uhr!“

„Was ist Ehrlichkeit?“  
„Immer seine Versprechen halten.“  
„Und was ist Klugheit?“  
„Nie etwas versprechen.“

Willi war ein sehr scheuer Liebhaber. Eines Abends brachte er seiner Angebeteten eine Blume mit.  
„Das ist so nett,“ sagte sie, „daß du einen Kuß bekommst.“  
Er bekam ihn, sprang auf und stürzte davon.  
„Wohin?“ rief die junge Dame.  
„Mehr Blumen holen!“

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktage

Wer selbst Sklave ist der primitivsten leiblichen Bedürfnisse, kann auf die Dauer kein Herr sein über die geborenen Sklaven."

Adolf Hitler.

- Was geschah heute — — — Freitag, den 12. Oktober 1934.
- 1924 Luftschiff LZ 126 verläßt Friedrichshafen zur ersten Amerikafahrt
- 1892 Der Staatsmann und Gehilfe Bismarcks Bothar Bucher, 1848 Mitglied der preußischen Nationalversammlung starb in Göttingen (geb. 25. 10. 1817 in Neuhettlin).
- 1855 Arthur Nikisch, Dirigent des Leipziger Gewandhauses, in Eöbeny-Szentmiklos (Ungarn) geboren (gest. 23. 1. 1922 in Leipzig).
- 1812 Otto von Corvin-Wieszbiki, Schriftsteller („Der Pfaffenpiegel“) in Gumbinnen geboren (gest. 2. 8. 1886 in Wiesbaden).

### Heute Bernsteinanmeldung

Zum zweiten Male hat der Führer dazu aufgerufen, dort zu helfen, wo unerschütterliche Not herrscht, wo der Segen der Berufsarbeit sich noch nicht zeigte und wo ohne den Zusammenhalt des ganzen Volkes Not herrschen müßte. Durch das Verbot des Reichsschatzmeisters der NSDAP Schwarz wird allen Gliederungen der Partei und den der Partei angeschlossenen Verbänden für die Dauer des Winterhilfswerkes jede Sammlung von Geld- und Sachspenden untersagt. Es geht aber um mehr als um die Hilfe materieller Art. Der Nationalsozialismus will beweisen, daß die in Arbeit und Brot stehenden Volksgenossen nicht undankbar sind, sondern daß sie sich verpflichtet fühlen, einzutreten für alle die, die harter Hilfe bedürfen. In der Zeit vom 10.—12. Oktober wird die erste große Straßenanmeldung durchgeführt werden. Zum Verkauf kommt eine schlichte Bernstein-Opfernadel. Der Preis für jede Nadel beträgt 20 Pfg., womit nicht gesagt ist, daß größere Geldstücke zurückgewiesen werden würden. Warum Bernstein als Abzeichen gewählt wurde? Weil die Wahl dieses Abzeichens den Notwendigkeiten entspricht, die als Richtschnur für die Wahl aller Winterhilfsabzeichen maßgeblich war. Hierzu gehört, daß entweder brachliegende Industrien große Aufträge erhalten, so daß auf diese Weise eine Verkürzung der Arbeitszeit oder eine Stilllegung über den Winter unterbleiben kann, oder Seimarbeiter in engerer Kleinarbeit jene Sammelabzeichen Wochen hindurch anzufertigen in der Lage sind, die ihnen Arbeit und damit einen erträglichen Lebensstandard sichern. Diese Voraussetzungen treffen für die Bernsteinanmeldung in besonderer Weise zu. Außerdem sind die Bernsteinanmeldungen so hergerichtet worden, daß sich aus einer größeren Anzahl hübsche Schmuckgegenstände herstellen lassen, die in aller Zukunft Zeugnis davon ablegen werden, wie das zweite Winterhilfswerk des deutschen Volkes begonnen wurde. Bernstein ist „deutsches Gold“, ist deutscher Schmuck und ein Zeugnis unserer bodenkundigen Kunst. Man kann Manschettenknöpfe, Halsketten, Broschen und viele andere Schmuckgegenstände aus den Bernsteinperlen herstellen lassen.

Es hat im vorigen Winter Menschen gegeben, die unsere Sammelabzeichen sehr wohl kauften, aber sie nicht trugen. Auch das Tragen dieser Abzeichen gehört zum Kauf, auf daß jeder öffentlich bekundet: Auch er gehört zur großen Volksgemeinschaft, die geben will, weil sie geben kann und weil sie in sich das sittliche Gebot deutlich und stark empfindet, daß auch der Kauf des kleinen Bernsteinabzeichens Befehlsbefreiung zum Führer ausdrückt. Darum heißt die Parole für die Zeit vom 10.—12. Oktober: Jeder Deutsche trägt die Bernsteinanmeldung und erwirbt so viele Bernsteinanmeldungen als notwendig sind, um einen Schmuckgegenstand aus ihnen herstellen zu können.

### Schwerer Verkehrsunfall

Am Donnerstagabend gegen 1/5 Uhr fuhr ein vom Albtal kommender mit Brettern beladener Lastkraftwagen mit Anhänger, dem Sägewerk Fritz Gauß aus Nonnenweiler bei Wildbad gehörend, mit einem Zuge der Albtalbahn auf dem Bahnübergang bei der oberen Spinnerrei zusammen. Der Lastkraftwagenführer Emil Gauß und der Beifahrer wurden hierbei durch tiefe Fleischwunden am Kniegelenk erheblich verletzt. Der Lastkraftwagen wurde in der Breite von dem Triebwagen der Bahn erfasst, eine kurze Strecke weit geschleift und vollständig zusammengedrückt. Wie durch ein Wunder sind die beiden Fahrer mit dem Leben davon gekommen. Die Verletzten wurden durch das Ettlinger Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht, wo es ihnen den Umständen nach befriedigend ergiebt. Die elektrische Lokomotive ist bei dem Zusammenstoß entgleist und ebenfalls schwer beschädigt worden. Da der Bahnübergang von beiden Seiten gut übersichtlich ist und es auch noch Tag war, beharrt die Ursache des Unfalls der amtlichen Aufklärung. Die Albtalstraße war mehrere Stunden für den Wagenverkehr gesperrt.

≡ Josef Gühringer f. Am hohen Alter von 82 Jahren hat gestern Herr Josef Gühringer, eine stadtbekannteste Persönlichkeit, die Augen für immer geschlossen. In seiner Jugend hatte er harte Jahre zu überwinden, doch gestaltete sich der Lebensabend, dank der Fürsorge seiner zu acht Kinder Stellung aufgewachsenen Söhne, zu einem freundlichen und schönen. G. hatte ursprünglich das Bäckerhandwerk erlernt und betrieb hier bis 1880 eine kleine Bäckerei, dann betätigte er sich als Rechtsanwält. Auch war er ein Feuerwehrmann von der Sohle bis zum Scheitel mit 52 aktiven Dienstjahren. Als einziger des Korps besaß er die staatliche Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit und das Feuerwehr-Ehrenkreuz für 30 Jahre. 30 Jahre gehörte er dem Vermahnungskomitee an und führte einst Jahre als Obmann die Spritze der ersten Kompanie. Ein ehrenreiches Gedächtnis wird ihm bei seinen Kameraden und Freunden bewahrt sein.

≡ „Himmlerabend“. In der gestrigen Anzeige war der Beginn der Veranstaltung irrtümlicherweise auf 18.30 Uhr angegeben. Die Veranstaltung beginnt jedoch erst 20.30 Uhr, um allen, besonders den Inhabern von Läden geschäftlichen und deren Angehörigen die Möglichkeit zu geben, dem Heimatabend anzuwohnen zu können. Besorgt Programme im Vorverkauf!

≡ Bundestauna ehem. Unteroffizierschüler und Vorkämpfer in Ettlingen. Bei der vom 6.—8. Oktober in Weiskopf a. d. S. stattgefundenen Wiedersehensfeier, verbunden mit Bundestagung, an der von der Ortsgruppe Ettlingen Kamerad Wal' er teilgenommen hat, wurde nach harten Kämpfen zwischen den ehem. Unteroffizierschülern Julius, Potsdam und Ettlingen der Vertretertag für 1935 nach Ettlingen festgelegt. Bekanntlich bezieht die hiesige Unteroffizierschule im kommenden Jahre ihre zweite Wiedersehensfeier. Zu gleicher Zeit wird auch der Vertretertag

stattfinden. Man rechnet heute schon mit einem sehr starken Besuch. Die Quartierfrage, die infolge des großen Besuches einige Schwierigkeiten bereitet, hofft man durch die Gastfreundschaft der Ettlinger Bevölkerung überwinden zu können. Alles Nähere wird zu gegebener Zeit noch bekanntgegeben.

≡ Nächsten Sonntag, 14. Okt., fährt wieder ein Verwaltungssonderzug nach den Weinorten Sinzheim, Steinbach und Bühl sowie nach Baden-Baden. Für Hin- und Rückfahrt bezahlt man 1 RM. Abfahrt Ettlingen-Reichsbahnhof 11.18 Uhr; Rückfahrt ab Bühl 20.16 Uhr. Ankunft in Ettlingen 21.17 Uhr. Am Samstag, den 13. Oktober, werden Sonntagsfahrten nach Durlach zu 60 Pfg. schon von 9 Uhr ab ausgegeben.

≡ Der Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Ettlingen, veranstaltet kommenden Sonntag eine große bevölkerungspolitische Tagung. Während am Morgen eine Führerbefragung der Ortsgruppenleiter des Reichsbundes vom ganzen Bezirk stattfindet, versammeln sich die Mitglieder und Gäste zu einer großangelegten Kundgebung nachmittags 3 Uhr in der Stadthalle. Die Feier wird verschönt durch Musik- und Liedvorträge des Instrumentalvereins und der Freundschaft. Der BDM wird einen Reigen aufführen. Der Landesleiter, Pg. Koch, wird an der Tagung teilnehmen. Der Reichsbund der Kinderreichen kämpft für die bevölkerungspolitische Idee Adolf Hitlers. Seine Aufgabe ist es, die Menschen aufzurütteln, daß unser Volk sich wieder freudig zum Kinde bekennt. Kinderarme Völker sind sterbende Völker. Das lehrt uns die Geschichte. Deshalb schließt die Reihen! Bekennet euch durch eure Teilnahme zu dem großen Ziele unseres Führers.

≡ Der Schach-Club hält heute abend seine Generalversammlung ab.



**Bernstein ein Gruß vom deutschen Meer**

**Erwerbt DIE OPFERNADEL DES WINTER-HILFS-WERKES**

≡ 50 Jahre. Herr Dr. med. Hermann Springer, einem bekannten Ettlinger Geschlecht entstammend, vollendet am morgigen 13. Oktober sein 50. Lebensjahr. Nach der Rückkehr aus dem großen Krieg ließ er sich hier als praktizierender Arzt nieder; die Stadtverwaltung übertrug ihm später die Stelle des Arztes für innere Krankheiten am Städtischen Krankenhaus. Herr Dr. Springer erfreut sich wegen seines hilfsbereiten, leutfeligen und wohlthätigen Wesens großer Wertschätzung bei der gesamten Bevölkerung seiner Vaterstadt. Viele werden an diesem Markstein seines Lebens sich seiner guten Werke in Dankbarkeit erinnern. — Neben dem Berufe sehen wir den Jubilar auch als Sammler von Altertums- und Kunstgegenständen und als verständnisvollen Pfleger der heimischen Geschichte. Seit einigen Jahren hat er die Führung der Ortsgruppe des Vereins „Badische Heimat“ übernommen. Das hiesige Museum besitzt das feinsten von ihm aus Kafans Panoptikum in Berlin erworbene Reichsschwert des badischen Scharrichters Retzia von Ettlingen. Wir freuen uns auch, daß an seinem Besitzum, dem alten Bürgerhaus in der Albtstraße, der Brunnen der Schildjünger einen so vollen Platz gefunden hat. Möge nach dem halben Jahrhundert, das er nun auf Erden wandelt, ihm in einer glücklichen Zukunft vergolten sein, seinen edlen Beruf als Arzt und Helfer der leidenden Menschheit noch lange ausüben zu können, dies sei unser Geburtstagswunsch!

≡ Ein Arbeitsveteran, der Portier a. D. Karl Grob, kann heute seinen 85. Geburtstag feiern. Er befindet sich in treuer Pflege im städtischen Krankenhaus. Möge ihm ein schöner Lebensabend noch fernherhin beschieden sein!

≡ Aus der Evangelischen Gemeinde. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die „kirchliche Aufbauwoche“ hingewiesen, die am kommenden Sonntag in unserer Gemeinde beginnt. Der Name sagt, was die Woche bezwecken soll: Aufbau und Weiterbau des kirchlichen Lebens. Zu dem Zweck finden in der Kirche abends religiöse Vorträge und mittags im Gemeindehaus Bibelstunden statt. Die Woche steht unter der Parole des heimgegangenen Reichspräsidenten: „Sorgen Sie dafür, daß Christus in Deutschland gepredigt wird!“ Prediger ist der im ganzen Land bekannte einstige Felddivisionssparkler der 75. A. D. und Direktor der Anstalt für Epileptische in Korf, D. theol. Wilhelm Ziegler, der auch als Schriftsteller einen guten Namen hat. Die Woche beginnt mit dem Hauptgottesdienst am Sonntag früh, an den sich ein Jugendgottesdienst anschließt. Der erste Vortrag ist dann am Abend. In alle Gemeindeglieder sind in diesen Tagen durch freiwillige Helfer und Helferinnen Einladungen verteilt worden, auf denen alles Nähere steht. — Herr Vikar Wilhelm Kempel, der seit einem halben Jahr das hiesige Vikariat verläßt, wird am Samstag unsere Stadt verlassen, um seine erste Pfarrei in Oberbaldingen bei Donaueschingen zu beziehen. An seine Stelle tritt Herr Vikar Gottlob Weber, bisher Vikar an der Friedenskirche in Mannheim.

× Bekämpfung des öffentlichen Bettelns. Neuerdings ist wieder über eine erhebliche Zunahme des Bettelns zu klagen. Das ist umso mehr zu bedauern, als wie im Vorjahr das Winterhilfswerk des deutschen Volkes nur dann zu einem vollen Erfolg führen kann, wenn die zur Einberufung der Notlage deutscher Volksgenossen freiwillig zur Verfügung gestellten Mittel nach einheitlichen Gesichtspunkten zur Verwendung kommen. Für das kommende Winterhalbjahr weist daher der preussische Innenminister auf die vorläufigen Bestimmungen über die Bekämpfung des Bettelunwesens hin und macht die Verantwortung allen Polizeibehörden erneut zur besonderen Pflicht.

× Aenderung in der Leitung des Landesverbandes der bad. Betriebs- und Innungsfrankensassen, Karlsruhe. Der langjährige Vorsitzende des Landesverbandes der badischen Betriebs- und Innungsfrankensassen Karlsruhe, Volksinspektor Fritz Maier, Karlsruhe, hat wegen zunehmender Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes Antrag auf Entbindung von seinem Amt als Beauftragter für diesen Verband gestellt. Zum Nachfolger hat der Reichsarbeitsminister den Direktor vom Aluminiumwerk Scheulin in Teningen, Pg. Wilhelm Ingold, bestellt.

× Fragen des Ehrenkreuzes vor ordnungsmäßiger Verteilung nicht geklärt. Wie dem Reichsminister des Innern bekannt geworden ist, wird das Ehrenkreuz des Weltkrieges schon jetzt vereinzelt im freien Handel zum Kauf angeboten. Das Reichsministerium weist hierzu darauf hin, daß das Ehrenkreuz vor seiner ordnungsmäßigen Verteilung nicht getragen werden darf und deshalb derjenige, der es kurzzeitig unbezahlt herstellt, feilhält, verkauft, oder sonst in den Verkehr bringt, sich der Gefahr der strafrechtlichen Verfolgung wegen Beihilfe zum Vergeben des unbefugten Ordentragens aussetzt. Ob und unter welchen Voraussetzungen später das Ehrenkreuz im freien Handel käuflich erworben werden kann, wird in demnächst zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zum Ordensgesetz geregelt werden.

× Noch einmal Volkschauspiel Dettingheim. Am kommenden Sonntag gibt das Volkschauspiel Dettingheim noch einmal eine Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu billigen Eintrittspreisen. Das Schauspiel ist jedoch auch für andere Besucher, und zwar zu den halben regulären Eintrittspreisen, freigegeben. Bei dem schönen Herbstwetter werden sicherlich noch andere zahlreiche Freunde der Dettingheimer Freilichtbühne sich Ratmunds Volksstück „Alpenkönig und Menschenfeind“, das in der diesjährigen Spielzeit zum letzten Male gegeben wird ansehen.

× Stand der Kundpunkteinnehmer am 1. Oktober. Die Gesamtzahl der Kundpunkteinnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Okt. 5.574.001 gegenüber 5.440.406 am 1. Sept. Mit hin ist im Laufe des Monats September eine Zunahme von 133.595 Teilnehmern eingetreten.

× Speisewagen auf der Schwarzwaldbahn. Wie uns der Landesverkehrsverband Baden mitteilt, wird ab Montag, den 15. Oktober, im Zug D 156, Offenburg ab 16.25 Uhr, Konstanz an 19.54 Uhr, und ab Dienstag, den 16. Oktober, im Zug D 159, Konstanz ab 9.29 Uhr, Offenburg an 12.34 Uhr, wieder täglich ein Speisewagen geführt.

### Süddeutsche Sonntagsspot.

Ein Loter kehrt heim.

In dem Dorf Jerichow bei Tangermünde hat sich diese merkwürdige Geschichte zugetragen: Der ehemalige Frontsoldat Wilhelm Ernst, der seit zehn Jahren amtlich für tot erklärt war, ist in seine Heimat zurückgekehrt. Zurückgekehrt nach beinahe 19 Jahren, während denen jegliche Nachricht von ihm fehlte. Eines abends stand der Totgelaubte plötzlich vor der Herberge in Jerichow, und seine Anwesenheit erregte die allergroßte Bestürzung im Ort. Das Schicksal des Verlorengegangenen hört sich wie ein Roman an. In der neuen Nummer der „Süddeutschen Sonntagsspot“ wird es ausführlich geschildert. — Mit großem Interesse liest man auch den Aufsatz „Der Revolver in der Politik“. Er berichtet über die Aktualität durch das gemeine Verbrechen, dem dieser Tage der König von Jugoslawien und der Außenminister Frankreichs zum Opfer fielen. — Die „Reise nach Berlin“ wird fortgesetzt mit einem eigenartigen Bericht über den erdrückenden Verkehr der Reichshauptstadt. — Die Artikelserie „Geben es die anderen besser?“ erzählt diesmal vom Leben des Arbeiters in Rumänien und Jugoslawien.

### Gerichtssaal

#### Zwei Jahre Zuchthaus für einen rückfälligen Dieb

Der mehrfach vorbestrafte 34jährige Franz R. aus Bad Haupten (Bezirk Sigmaringen) entwandt am 9. Juli d. J. gegen 11 Uhr in Forzhelm das im Hausflur der Wirtschaft zum Scheffelhof stehende Fahrrad eines Kehrings, welches einen Wert von 25 Mark hatte. Am 20. Juli 1934 stahl er in der Küche eines Antichens in Durlach, bei dem er in Untermiete wohnte, aus einer im Küchenschrank aufbewahrten Sparkasse einen Betrag von 20 Mark. Wegen Diebstahls im Rückfall stand der unverbehrliche Langsinger jetzt vor dem Schöffengericht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den gefährlichen Angeklagten wegen Rückfalldiebstahls eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust und Anordnung der Sicherungsverwahrung. Der Verteidiger bat um Billigung mildernder Umstände. Das Schöffengericht belegte den Angeklagten wegen zweier im wiederholten Rückfall verübter Diebstahle mit einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, sowie drei Jahren Ehrverlust. Dem Antrag auf Sicherungsverwahrung wurde diesmal noch nicht stattgegeben. Wegen Fluchtverbots dauert die Haft fort.

### Badisches Staatstheater Karlsruhe

Im Staatstheater:

Freitag, 12. 10. 3 4 (Freitagsspiel), Th.-Gem. 8. S.-Gr., 2. Hälfte und 1101—1200. Die Pfingstorgel, Bayerische Moritat von Lippl, 20 bis gegen 23 (4.50).  
Samstag, 13. 10. G 4, Th.-Gem. 1201—1300. Schwannentanz. Oper von Julius Weismann, 20 bis gegen 23 (4.50).



für Freitag und Samstag.

Westlicher Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufsteigendes und rodenes Wetter zu erwarten.

#### Rheinwasserstand am 10. Oktober 11. Oktober

|            |     |     |
|------------|-----|-----|
| Rheinelden | 215 | 224 |
| Breilach   | 120 | 122 |
| Kehl       | 228 | 225 |
| Maxau      | 372 | 366 |
| Mannheim   | 245 | 243 |
| Caub       | 146 | 146 |

### Zum Eintopfgerichtsonntag am 14. Oktober

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk 1934-35 teilt mit, daß auf Wunsch des Gaststättengewerbes für den Eintopfgerichtsonntag am 14. Oktober die bereits bekannt gegebenen drei Gerichte festgelegt worden sind, um den Wettbewerb zwischen den verschiedenen Gaststätten auszuscalten. Die für die Gaststätten gegebene Vorschrift, nur diese drei Gerichte zu verabsolgen, gilt nicht für die Haushalte. Es bleibt jeder Hausfrau überlassen, welches Eintopfgericht sie zubereiten will.

### Nichtabführung der Lohnsteuer - Steuerhinterziehung

Das Einkommensteuergesetz verpflichtet den Arbeitgeber, die Einkommensteuer seiner Arbeitnehmer durch tarifmäßige Kürzung der auszuzahlenden Gehälter und Löhne, also im Wege des Lohnabzugs, einzubehalten und fristgerecht durch Entwertung von Lohnsteuermarken oder Ueberweisung an die zuständige Finanzkasse an das Finanzamt abzuführen. Diese Lohnabführungsverpflichtung, so wird in der vom Staatssekretär Reinhardt herausgegebenen Deutschen Steuerzeitung festgesetzt, entfällt mit dem Tage der Lohnauszahlung. Sie wird verlegt, wenn die einbehaltene Lohnsteuer nicht rechtzeitig abgeführt wird.

Unter Hinweis auf die Rechtsprechung wird dann die Frage unterucht, ob die Nichtabführung von Lohnsteuer als Steuerhinterziehung zu bewerten sei. Die bloß verpatete Abführung von Lohnsteuer, so heißt es u. a., könne bereits strafbar sein. Es genüge allerdings nicht das bloße Nichtabführen der Lohnsteuer; es müsse vielmehr eine Steuerumgehung herbeiführen, die in dem bewußten Interesse einer Mitteilung an das Finanzamt oder eines Einigungsgeheißes oder in ähnlichen Umständen erblickt werden müsse. Nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der mit den Lohnsteuer-Arbeiten betraute Angehörige könne sich gemäß § 896 der Abgabenordnung wegen Steuerhinterziehung strafbar machen, denn eine Steuerhinterziehung könne auch zum Vorteil eines andern, hier des Arbeitgebers, begangen werden. Dabei vermögen etwaige Anweisungen des Vorgesetzten oder eines Steuerberaters den nach dem Gesetz Schuldigen nicht zu entlasten. Nur inwieweit Notstand, Nötigung oder Drohung usw. im Sinne des Strafgesetzbuches vorliegt, sei ein Entschuldigungsgrund gegeben.

In der Regel beziehen sich die Steuerpflichtigen darauf, daß die verfügbaren Mittel lediglich zur Lohnzahlung ausgereicht hätten. Das Reichsgerichtsurteil vom 28. Juni 1934 lasse diese Tatsache nicht als Strafschuldigungsgrund gelten. Es sage vielmehr, daß in solchem Falle das vorhandene Geld verhältnismäßig auf die Arbeitnehmer einerseits und das Finanzamt und die Krankenkasse andererseits, und zwar einschließlich der Abgabe von Arbeitslosenhilfe, verteilt werden müsse.

### Sport-Vorschau

#### Die Gauliga Baden

Bringt kommenden Sonntag wieder einige spannende Kämpfe. So sehen wir zum ersten Mal

**SpV. Mühlburg - FC. Phönix**

die Klingens Treuen. Dabei tritt der SpV. Mühlburg erstmals in den Gaulspielen vor das einheimische Publikum. Nach z. T. unglücklichen auswärtigen Kämpfen wird der SpV. Mühlburg zeigen, daß er auf eigenem Gelände der gefährliche Gegner ist, der es Phönix nicht leicht machen wird. Bei den Spieleigenschaften beider Gegner ist sicher ein spannendes Spiel zu erwarten, dessen Ausgang ungewiß ist. In Pforzheim treffen sich

**1. FC. Pforzheim - ASV.**

Die Mannen Breunings haben letzten Sonntag bewiesen, daß sie Tore schießen können. Beim ASV. hat das gute Feldspiel leider infolge mangelndem Schußvermögen oder Nichtausnutzung der her-

ausgespielten Chancen nicht mit den verdienten Toren abschließen können. So scheint ein Sieg der Goldstädter nahezuliegen, wenn nicht der junge ASV. Sturm die starke Verteidigung der Pforzheimer zu überwinden verbleibt. Das Spiel

**SpV. Waldhof - Germania Karlsruhe**

dürfte dem Platzbesitzer wieder zwei Punkte eintragen. Wenn er auch trotz des Sieges gegen ASV. nicht gerade meisterhaft spielte, so wird sein Können doch ausreichen, um die Taktik der Karlsruher zunichte zu machen.

**FC. Freiburg - VfR. Mannheim**

kämpfen um die Führung. Wird Freiburg einen neuen Heimsieg landen, um die Führung behalten zu können? VfR. Mannheim wird es den Freiburgern nicht leicht machen und sicher alles tun, um in Freiburg zu Punkten zu kommen. Die Aussichten beider Mannschaften dürften gleich sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen.

### Handball am Sonntag

Die Punktspiele der süddeutschen Gauliga.

Das süddeutsche Handballprogramm des kommenden Sonntags ist überaus umfangreich, stehen doch alle 40 Gauligamannschaften der vier süddeutschen Gaue im Kampf um die wertvollen Punkte. Im Gau Südbadern greift der Deutsche Meister, Polizei Darmstadt, erstmalig in den Gang der Ereignisse ein und dürfte gegen den TV. Hahloch auch leicht zu den ersten Punkten kommen. Das bedeutendste Treffen in Südbaden ist die Begegnung zwischen dem SV. 08 Darmstadt und dem früheren DT-Meister TSV. Herrnsheim. In Baden stehen die Spitzenreiter SV. Waldhof und TSV. Reisch vor neuen Erfolgen, in Württemberg stehen die Spitzenreiter TV. Albstadt und TV. Göttingen vor schweren Auswärtskämpfen und in Bayern müssen die beide punktgleichen Spitzenreiter Polizei Nürnberg und FC. Bamberg ebenfalls auf gegnerischen Plätzen spielen, was eine Umgruppierung in der Spitzengruppe zur Folge haben dürfte.

**Gau Baden:**

- SV. Waldhof - TSV. Hahloch
- Phönix Mannheim - VfR. Mannheim
- TSV. Reisch - FC. 08 Mannheim
- TV. 62 Weinheim - TSV. Weiertheim
- TV. Ettlingen - TV. Hohenheim

Der SV. Waldhof wird auch ohne seinen gesperrten Sturmführer Spengler gegen den TSV. Hahloch gewinnen, ebenso sollte sich die TSV. Reisch zuhause gegen den FC. 08 Mannheim erfolgreich durchsetzen und zusammen mit dem SV. Waldhof punktgleich die Spitze behaupten. Recht offen erscheint das Mannheimer Vostaltreffen, in dem die kampfkraftige Phönix-Elf - wie schon im Vorjahr - das bessere Ende haben könnte. TV. 62 Weinheim und TV. Ettlingen müßten ihre Heimspiele gegen Weiertheim bzw. Hohenheim gewinnen.

**Kreis Karlsruhe.**

**Kreisklasse 1:**

- FC. Neureut - TV. Lintenheim
- TV. Gröningen - Nordstern Rintheim
- TV. Mühlburg - Postsporverein Karlsruhe
- TV. Ettlingenweier - TV. Mühlburg

**Kreisklasse 2, Staffel 1:**

- TV. Müppurr - Langensteinbach
- TV. Ghenrot - DSR. St. Karlsruhe

**Kreisklasse 2, Staffel 2:**

- Germania Untergrombach - TV. Böfingen

**U-Mannschaften, Staffel 1:**

- TV. Ettlingen 2. - TV. Friedrichstal 2.

**U-Mannschaften, Staffel 2:**

- FC. Neureut 2. - TV. Lintenheim 2.
- TV. Gröningen 2. - Nordstern Rintheim 2.
- TV. Mühlburg 2. - Postsporverein Karlsruhe 2.
- TV. Ettlingenweier 2. - TV. Mühlburg 2.
- ASV. 46 3. - TSV. Weiertheim 3.

**Jugendklasse:**

- TV. Gröningen - TSV. Weiertheim
- ASV. 46 - TV. Lintenheim
- TV. Müppurr - Postsporverein Karlsruhe

### Handels-Nachrichten

#### Berliner Börse

vom 11. Oktober 1934. - Effekten-Tendenzbericht.

Die Zurückhaltung an der gestrigen Börse war heute von einer freundlichen Stimmung abgelöst. Viel trug dazu bei, daß durch die neue Abnahme der Arbeitslosenziffer im letzten Monat und in der bevorstehenden Wiederaufnahme der deutsch-englischen Wirtschaftsbesprechungen Anregungen von Bedeutung gegeben waren.

Beträchtliche Kursbesserungen hatten bei der Notierung der ersten variablen Kurse Braunkohlen-Aktien zu verzeichnen, von denen Subag mit 178,- Prozent, Eintracht mit 174,- Prozent und Niederlausitzer mit ebenfalls 174,- Prozent einsetzten. Fester lagen ferner: Bemberg mit 181,50 Prozent, Bekula mit 144,50 Prozent, Deutsch-Atlantien mit 119,- Prozent, Electr. Schlesien mit 106,75 Prozent und Chade mit RM. 218,75 bzw. RM. 210,-. Abschwächungen waren demgegenüber nur vereinzelt, so z. B. Kali Wackerleben und Westeregeln mit gleichmäßig 116,50 Prozent erster Kurs. Im späteren Verlauf der Börse war die Tendenz weiter freundlich. Die Kurse waren im allgemeinen gut behauptet, wenn auch die höchsten Tageswerte nicht überall gehalten werden konnten.

Der Kassamarkt lag gleichfalls überwiegend fest. Auch Rentenwerte hatten wieder mehr Geschäft als am gestrigen Tage aufzuweisen. So konnte die Reichsaltbriefanleihe auf 100,25 Prozent ansteigen. Auch die übrigen festverzinslichen Gebiete hatten kleine Kursbesserungen zu verzeichnen. Bei der Notierung der Devisenkurse verlor das englische Pfund 4 1/2 Pfennig. Dementprechend hatten die Norddeutschen Einbußen bis zu einer Viertelmart.

#### Ämtliche Berliner Devisen-Kurse

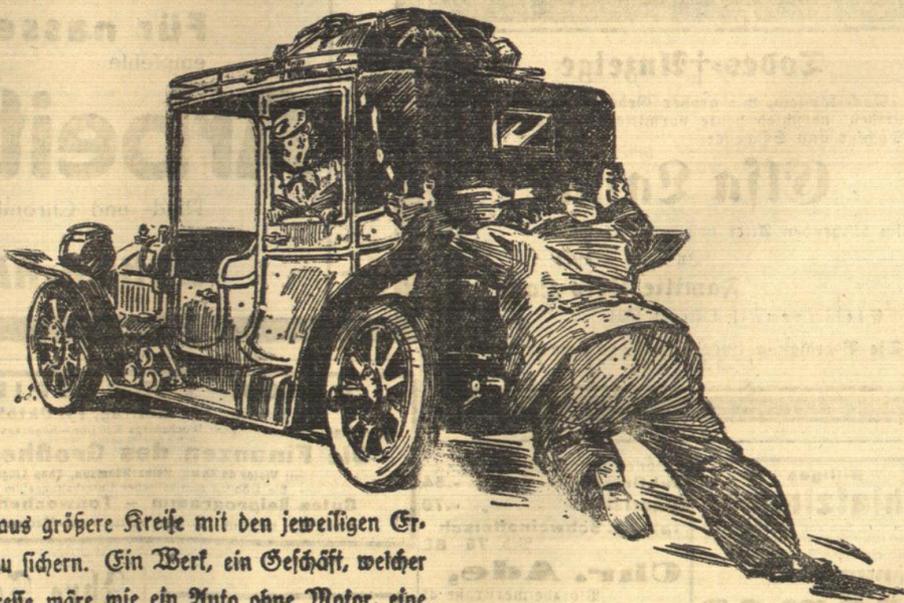
|            | Geldkurs |        | Briefkurs |        | für           |
|------------|----------|--------|-----------|--------|---------------|
|            | 11. 10   | 10. 10 | 11. 10    | 10. 10 |               |
| Amsterdam  | 168.50   | 168.59 | 168.84    | 168.83 | 100 Gulden    |
| Athen      | 2.467    | 2.467  | 2.471     | 2.471  | 100 Drach.    |
| Brüssel    | 58.17    | 58.17  | 58.29     | 58.29  | 100 Belg.     |
| Bukarest   | 2.488    | 2.488  | 2.492     | 2.492  | 100 Ley       |
| Canada     | 2.517    | 2.524  | 2.523     | 2.530  | 1 can. Dollar |
| Danzig     | 81.20    | 81.20  | 81.36     | 81.36  | 100 Gulden    |
| Italien    | 21.45    | 21.45  | 21.49     | 21.49  | 100 Lire      |
| Japan      | 0.705    | 0.709  | 0.707     | 0.711  | 1 Yen         |
| Kopenhagen | 53.95    | 54.20  | 54.08     | 54.30  | 100 Kronen    |
| Lissabon   | 10.97    | 11.01  | 10.93     | 11.03  | 100 Eskudo    |
| London     | 12.095   | 12.13  | 12.125    | 12.16  | 1 Pfd. Sterl. |
| New-York   | 2.474    | 2.476  | 2.478     | 2.480  | 1 Dollar      |
| Paris      | 16.39    | 16.39  | 16.43     | 16.43  | 100 Franken   |
| Prag       | 10.37    | 10.37  | 10.39     | 10.39  | 100 Kronen    |
| Schweiz    | 81.09    | 81.09  | 81.25     | 81.25  | 100 Franken   |
| Sofia      | 3.047    | 3.047  | 3.053     | 3.053  | 100 Levant    |
| Spanien    | 34.00    | 33.97  | 34.07     | 34.03  | 100 Peseten   |
| Stockholm  | 62.34    | 62.59  | 62.45     | 62.71  | 100 Kronen    |
| Wien       | 48.95    | 48.93  | 49.05     | 49.05  | 100 Schill.   |

### Büchertchau

Ein Frauenbataillon der russischen Armee

ging im Sommer 1917 zum Sturm auf unsere Stellungen vor. Wohl zum ersten Mal erfahren wir jetzt von authentischer Seite über die Entstehung und das Schicksal dieser jagenhaften Frauenlegion. Es war einer der abenteuerlichsten Versuche der Kerenski-Regierung, durch Bildung von Frauenregimentern den ungeheuren Menschenverlust auszugleichen und den gesunkenen Kampfesgeist neu zu beleben. Der verblühende Einfluß weiblicher Streitkräfte wurde an der Front der Männer nur mit Hohn, Spott und Schmähungen empfangen. Und doch, die ersten Frauen und Mädchen führten gegen die deutschen Linien und mit Tod und Wunden bedeckt besiegten diese Frauen ihre Liebe zum Vaterland. Erschütternde Ereignisse von unerhörtem Ausmaße sind es, die General A. V. Masloff vor unseren Augen erschließen läßt. Die fesselnden Berichte von dem Schicksal der Amazonen erscheinen jetzt in der „Neuen Z.“.

## Ein Automobil, das geschoben werden muß . . . .



ist nur noch seine eigene Karikatur. Sie würden sich für die Zumutung, darin eine längere Fahrt zu machen, bestens bedanken.

Die Anzeige erfüllt für die moderne Wirtschaft die gleiche Aufgabe wie das Automobil für den Verkehr. Sie gibt einem Fabrikanten, einem Geschäftsmann erst die Möglichkeit, über den eigenen engen Bezirk hinaus größere Kreise mit den jeweiligen Erzeugnissen vertraut zu machen und ihren Absatz zu sichern. Ein Werk, ein Geschäft, welcher Art es auch sei, ohne Anzeigen in der Tagespresse wäre wie ein Auto ohne Motor, eine Karikatur seiner selbst. — Denn mit der Anzeige fährt man gerodewege zum Leser; durch sie packt man ihn da, wo er innerlich bereit ist, Neuigkeiten aller Art aufzunehmen; auch das Neue, was ihm die Anzeige bringt! Und es gibt niemand, der reich genug ist, sich solchen Helfern entgegen zu lassen. In der Herbeiführung dieser „Verkaufsgelegenheit“ besteht ja einer der Hauptwerte der Tageszeitungen für den Werbungtreibenden. Darum heißt es mit Recht:

## Zeitungs-Anzeigen helfen kaufen und verkaufen!

### Letzte Nachrichten

Berlin: Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den deutschen Gesandten in Athen, Dr. Eisenlohr, den deutschen Gesandten in Belgrad, und den deutschen Gesandten für Mittelamerika, Kraska, zum Vortrag.

Berlin: Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand Donnerstagmittag die offizielle Uebergabe des Filmpreises der Reichsregierung statt, der bekanntlich der Universum-Film-Aktiengesellschaft (Ufa) für ihren Film „Müchlinge“ von dem vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda eingeleiteten Preisgericht zuerkannt worden war.

München: Aus dem Gebiet der bisherigen Landeskirche Bayern rechts des Rheins wurden zwei neue Reichskirchengebiete gebildet, nämlich Franken und Altbayern, an deren Spitze je ein lutherischer Bischof stehen wird. Die Bischofsitze werden in Nürnberg und München sein.

Emmerich: Im FD-Zug nach Amsterdam ist man einem Drogenhändler auf die Spur gekommen. Bahnbeamte

fanden in einem Abteil der 2. Klasse im Postler verpackt Geldscheine in Höhe von 3800 Mark, ferner im Abort desselben Wagens 5000 Dollar in Wertpapieren. Im Verlauf der Fahrt gelang es auch, die Besitzer des Geldes ausfindig zu machen. Sie wurden in der Grenzstation Emmerich festgenommen. Es handelt sich um den 73jährigen Kaufmann Siegfried Oppenheim und seine Tochter aus München, die sich auf einer Reise nach England befanden.

Paris: Der südslawische Außenminister hatte gestern eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Doumergue.

Paris: Aus der brennenden Grube von St. Pierre la Palud bei Lyon sind jetzt insgesamt 25 Leichen geborgen worden. Sieben Bergarbeiter konnten noch nicht geborgen werden. Die Ingenieure haben Donnerstag morgen festgestellt, daß das Feuer immer mehr zunimmt.

Paris: Die marxistische Zeitung „Populaire“ berichtet, daß die kommunistische Internationale zwei ihrer Mitglieder, die Franzosen Cahin und Thorez, beauftragt habe, sich sofort mit Vertretern der marxistischen Internationale in Verbindung zu setzen, um die Kampfkraft und die Durchführung einer gemeinsamen Aktion zur Unterstützung der kämpfenden spanischen Arbeiter zu organisieren.

London: Lordfiegelbewahrer Eden ist gestern vom Viktoriabahnhof zu seinem Besuch in Skandinavien abgereist. Er wird nacheinander den Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark seine Aufwartung machen.

Istanbul: Nachdem die Beilegung des Zwischenfalls von Smyrna erfolgt ist, sind nunmehr zwei französische Torpedobootszerfänger zu dem angekündigten offiziellen Besuch in Istanbul eingelaufen. Die beiden französischen Einheiten „Guepard“ und „Cassard“ werden vier Tage am Goldenen Horn bleiben. Wegen der Bluttat von Marseille und der französischen Nationaltruppen wurden die geplanten Festlichkeiten abgelaßt.

Budapest: Die beabsichtigte Reise Gömbös nach Warschau ist mit Rücksicht auf die Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten König Alexander um kurze Zeit verschoben worden.

Paris: Nach einer Mitteilung des spanischen Innenministeriums wird in Madrid und in einigen Provinzstädten weiter gestreift. In Asturien rücken die Regierungstruppen erfolgreich vor. In den Vorstädten von Oviedo haben die Aufständischen noch die Oberhand. Im übrigen Spanien herrscht Ruhe.

## Todes-Anzeige



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Verwandten und Bekannten davon Kenntnis zu geben, daß unser geliebter Vater, Großvater, Urgroßvater, Onkel u. Vetter

## Josef Göhringer

Privat

in seinem 83. Lebensjahre, gestern nachm. 3 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist.

Ettlingen, den 12. Oktober 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Göhringer, staatl. Lottereeinnehmer und Familie Pforzheim

Richard Göhringer u. Familie, Victoria-Brasilien

Karl Göhringer und Familie, Suissa-Brasilien

Franz Göhringer u. Frau, Karlsruhe

10 Enkel und 2 Urenkel

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 Uhr, auf dem hies. Friedhof statt.



Machen Sie sich vielleicht ein Vergnügen daraus.

dauernd der Sklave Ihres Holzbodens zu sein? Waschen Sie ihn doch mit KINESSA-Holzbalsam. Der Boden bekommt wieder Farbe, wird glatt und glänzt wie Parkett. Die Staubbildung hört auf, die ganze Wohnung wird schöner, gesünder mit

### KINESSA

Sadenia-Drogerie Rad. Chemnitz, Ettlingen, Marktstraße 8, Tel. 290

Elektrischer Kronleuchter modern, für Wohn- u. Herrenzimmer (Schaltr.) zu verkaufen. Vordersteig 9.

Im Inserat liegt der Erfolg!

## Sonntag gibt's:

Gemüse-Suppe mit Rindfleisch für 4 Personen 3/4 Pfund Rindfleisch, 3 Pfund Kartoffeln, 4 Würfel Maggi's Frühling-Suppe, feingehackte Petersilie. Das kleingewürfelte Fleisch in 1 3/4 l leicht gesalzenem Wasser halb gartochen. Inzwischen Maggi's Frühling-Suppe fein zerdrücken, in 1/2 l kaltem Wasser glatt rühren, den Drei zum Fleisch geben, die kleingeschnittenen Kartoffeln beifügen, gut durchrühren und bei kleinem Feuer gartochen lassen. Vor dem Anrichten die Petersilie darüberstreuen.



## Für Ahnenforschung u. Familienstammbaum



halten wir Karteikarten u. Ahnenafeln vorrätig.

## Buch- und Steindruckerei R. BARTH

Fernruf 78 / Ettlingen / Kronenstraße 26.

## Festhalle.

## Reichsbund der Kinderreichen zum Schutze der Familie Kreis Ettlingen

Am Sonntag, den 14. Oktober 1934, nachmittags 4 Uhr, findet in der „Festhalle“ in Ettlingen die

Kreis-Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen statt. — Außer musikalischen u. anderen Darbietungen sprechen einige Redner über:

„Die Mutter im neuen Staate / Bevölkerungspolitik“

Alle Väter und Mütter sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Kreis- und Ortsgruppe Ettlingen.



## Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettlingen.

Zur Beerdigung unseres Ehrenmannes

## Josef Göhringer

(alt. 1877-1929) treten die Kameraden am Samstag nachm. 1/3 3 Uhr am Spritzenhaus an. Zahlreiche Beteiligung erwartet das Kommando.

## Berein der Nebente e. V., Ettlingen

Zur Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes

## Josef Göhringer

am Samstag nachmittags 1/3 3 Uhr treffen sich die Mitglieder vor der Feiernhalle. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der illu. Vereinsführer

## Todes-Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute vormittag unsere liebe Tochter und Schwester

## Elisa Lang

im blühenden Alter von 22 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

## Familie Otto Lang

Ettlingen, 11. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1/3 3 Uhr statt.

## Für nasses, kaltes Wetter empfehle

# Arbeitsschuhe

Rind- und Chromleder, in bekannt guter Qualität.

## SCHUH-HAUS FRITZ STAUB

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

## UNION - LICHTSPIELE

Ab heute, bis Montag, 15. Oktober

Nur 4 Tage! - Vorstellungen: Wochentags 8.30 Uhr - Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr.

## Die Finanzen des Großherzogs

mit Victor de Kowa, Holzh Röhmann, Theo Lingon

Ein fröhlich musikalischer Unterhaltungsspiel

Gutes Beiprogramm - Tonwochenschau

Sonntag nachm. 2 Uhr Jugend-Vorstellung

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

## Nicht vergessen ein LOS



## Klassenlotterie

Ziehung 19. u. 20. Oktober

über 66 Millionen RM.

kommen zur Verlosung.

1/3 3.-, 1/4 6.-, 1/5 12.-, 1/6 24.- RM.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Pforzheim 9

Göhringer, im Rathaus.

Postcheck-Konto - Karlsruhe 21398.

## Qualitäts-Möbel

in großer Auswahl sehr preiswert

## Möbelhaus

## Spiegler

Karlsruhe-Kaiserstr. 86

(gegen Warenhaus Knopf)

## Ihre Schweine

treffen sich gesund, wenn Sie bei Huten, Würgen, Aussch. (Grind), Knochensteifheit das 1000 fach bewährte



(gem. Mineralmischung) Geisfüttern! Erfolg garantiert!

## Drogerie

## Fr. Carl Schimpf,

Ettlingen.

Apoth. Langensteinbach.

## Turnverein 1885 e. V. Ettlingen

## Handball-Gauliga

Sonntag, den 14. Oktober 1934

Jahmiese

L.B. Hockenheim I.

L.B. Ettlingen I.

Beginn 3 Uhr

vorher 2. Mannschaft gegen

L.B. Friedrichstal 2.

## Deutliche Handschrift

ist für die

## Anzeigen-Manuskripte

Bedingung. Oft sind An-

gezeigt so unleserlich

geschrieben, daß dadurch

die Aufnahme unnötig

verzögert werden muß

für alle durch Unachtsam-

keit entfallenden Fehler

müssen wir die Verant-

wortung ablehnen.

## Vordrucke

für die Bürgermeisterämter.

## Anträge

auf Gewährung einer

## Beihilfe

aus dem Gemeindeausgleichsstock

## Anträge

auf

Nachlaß des Schulbeitrags

Erhältlich in der

Buch- und Steindruckerei

R. Barth, Ettlingen